



- Die Tierschutzpartei -

ZeitenWENDE

Partei-Magazin für Mitglieder und Interessenten



**Unsere Partei,
eine starke Gemeinschaft!**

Wir lassen uns nicht unterkriegen...

Interne Hinweise, Veranstaltungstermine3

- Tierrechte und Tierschutz**
- Kaninchenmast, nein danke!4
- Robbenkampagne - Teilsieg errungen6
- Ein Kampf gegen Windmühlenflügel7

Aktuelles in letzter Sekunde

EU-Wahlanalyse 9

- Politik**
- Ein Requiem für „diskuTIER“ 11
- Wer gut schmiert, fährt gut 13

Umweltschutz

MON 810 und Gen-Kartoffeln 14

- Essays, Ethik und Vorträge**
- Abschied von öffentlicher Verantwortung 15

- Vorstand-/Basis-Aktivitäten**
- Funktionsträger, Kontakt-Adressen, Info-Material 16
- Landesverbände in Aktion 18
- Die Finanzen im Griff 21
- Retrospektive des Vorsitzenden 22
- Wahl eines neuen Bundesvorstandes .. 23

- Verschiedenes**
- Literaturempfehlungen 24
- Restaurantempfehlung, Veganes Rezept, Impressum 25
- Das Märchen vom „schwachen“ Veganer 26
- LeserInnenbriefe 27
- Positiv-Nachrichten 28



MON 810 und Gen-Kartoffeln

14



Ein Kampf gegen Windmühlenflügel

7



Kaninchenmast, nein danke!

4



Liebe Mitglieder und Interessenten,

Die Europawahl liegt hinter uns und wir können nun erst einmal durchatmen! Vor allem diejenigen, die sich im Wahlkampf besonders engagiert haben, erträumten sich zweifellos eine Steigerung des Stimmenergebnisses von 2004, aber unter anderem die aktuelle Finanzmisere, bei der zweifellos etliche Menschen den Fokus wieder ausschließlich auf ihre privaten Probleme richteten, hat Realitäten geschaffen, auf die wir keinen Einfluss hatten. Unter den gegebenen Umständen haben wir meiner Meinung nach mit 1,1 Prozent gar nicht so schlecht abgeschnitten! (Siehe auch die Seiten 9 und 10).

An dieser Stelle möchten wir den Mitgliedern danken, die sich im Vorfeld der Wahl so sehr eingesetzt haben - sei es mit dem Sammeln von Unterstützungsunterschriften oder mit Infoständen. Ohne ihr unermüdliches Engagement wäre die Teilnahme an der Wahl gar nicht möglich gewesen. Wer - wie unsere Partei - seit nunmehr 15 Jahren an Wahlen teilnimmt und immer erneut mit einer hohen Zahl von immer schwerer zu beschaffenden Unterschriften aufwarten muss, verspürt doch mit der Zeit den Wunsch nach einer Reduktion zumindest um die Hälfte! Aber dies durchzusetzen dürfte angesichts der politischen Alleinvertretungsansprüche schwer sein!

Als kleine Partei im politischen Tagesgeschäft mitzumischen, ist ja schwierig. Davon handeln zwei Beiträge in dieser Ausgabe: von unserer Robben-Kampagne und unseren Bemühungen - gemeinsam mit Bündnis90/Die Grünen und dem Tierschutzbündnis „Kaninchenmast, nein danke!“ - eine Verbesserung der Haltungsbedingungen für die zig Millionen „Langohren“ zu erreichen.

Das Los einer kleineren Partei im Wahlkampf und im politischen Tagesgeschäft sowie die Unterdrückungsmechanismen der etablierten Parteien sind wichtige Themen in dieser Ausgabe der ZeitenWENDE. In diesen Problemkreis gehört u.a. auch, dass TIER.TV, der einzige Fernsehsender, der sich ausschließlich mit dem Tierschutz beschäftigte, eingestellt wurde. Damit kam leider auch das Ende der brisanten Polit-Talkshow diskuTIER, in der wichtige Tierschutzthemen behandelt wurden. Hierzu gibt es ein Interview von mir mit Lars Walden, dem ehemaligen Moderator der Sendung, die zehn Mal ausgestrahlt wurde und bei der unser Vorsitzender Stefan Eck drei Mal Studiogast war. Auch der Bericht von Sabine Jedzig und Regina Kowalzik über die Schwierigkeiten, den Tierschutz als Thema im Schulunterricht unterzubringen, zeigt, wie bestimmte Themen unter den Tisch gekehrt werden sollen. Dazu passend auch der Essay „Abschied von öffentlicher Verantwortung“.

Ein Ausruhen nach unseren Anstrengungen ist noch nicht möglich, allenfalls ein Aufatmen, denn die Bundestagswahl steht für einige unserer Landesverbände vor der Tür. Für sie gilt, noch einmal alle Kräfte zu mobilisieren, um unsere Partei ins öffentliche Bewusstsein zu bringen und unsere Positionen zum Tier- und Umweltschutz zu vertreten.

An dieser Stelle möchte ich mich auch kurz vorstellen: Ich heiße Sabine-Brigitte Pankau, bin 40 Jahre alt, von Beruf Diplom-Pädagogin und seit einigen Jahren Mitglied im Landesverband Niedersachsen. Zu Tierschutz/Tierrechten hatte ich zwar schon immer einen Draht, aber auf die Idee, in die Partei einzutreten und mich noch aktiver für die Tiere einzusetzen, kam ich durch unseren Kater, den wir im Urlaub auf Madeira als verwahtes, krankes Bündel aufgelesen haben. Nachdem ich diesen Kater - für mich sozusagen ein Repräsentant aller Tiere - so lieb gewonnen hatte, konnte ich einfach keine Tiere mehr essen. Meine Motivation gerade auch im vergangenen und kommenden Wahlkampf ist somit vor allem, dass ich nicht mehr hinnehmen will, dass Tiere, die fühlen, denken und so viel Liebe geben, weiter gequält, getötet und wie Abfall behandelt werden.

Abschließend wünsche ich uns allen die Kraft und den Enthusiasmus, der uns dazu befähigt, immer weiter für unsere Ideale und eine bessere Welt zu kämpfen. Wir werden uns nicht unterkriegen lassen!

Sabine-Brigitte Pankau

Redaktion ZEITENWENDE

24. Bundesparteitag

Am 10. Oktober 2009 findet in Frankfurt am Main, Musikübungszentrum (MÜZ), Rödelheimer Str. 38, unser nächster Bundesparteitag statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist die Wahl eines neuen Bundesvorstandes. Der Parteitag beginnt um 12 Uhr und endet voraussichtlich um 18 Uhr. Gäste heißen wir herzlich willkommen; Anmeldung bitte in der Bundesgeschäftsstelle.

LV Baden-Württemberg

Monatlicher offener Gesprächs- und Aktionskreis: Von 18:30 bis 21:00 Uhr im Forum 3 - Café (Bücherstüble), Stuttgart-Mitte, Gymnasiumstr. 19 - 21. Wegen wechselnder Termine bitte bei der Landesgeschäftsstelle informieren (Tel. 07166-14 80).

LV Bayern

Kontaktmöglichkeit: Christine Engelschall, werktags von 10:00 bis 18:00, Tel. 089-255 488 01, oder per E-Mail: christine-engelschall@tierschutzpartei.de.

LV Berlin

Offenes Info- und Aktiventreffen jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19:00 Uhr. Den Ort des Treffens bitte bei der Geschäftsstelle erfragen. Tel. 030-44 65 03 24 oder per E-Mail: artur-kalka@tierschutzpartei.de oder artur.kalka@gmx.net.

LV Hessen

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte: Christa Rust, Tel. 069-5 60 21 63 oder E-Mail: christa.rust@t-online.de.

LV Niedersachsen

Kontaktmöglichkeit: Margret Giese, Tel. 05331 - 90 45 25, Fax 05331-9 49 50 95 oder E-Mail: margret-giese@tierschutzpartei.de.

LV Nordrhein-Westfalen

Informationen über den Landesverband: Tel. 0211-9023375 oder E-Mail: monika-thau@tierschutzpartei.de.

LV Saarland

Kontaktmöglichkeit per E-Mail: stefan-eck@tierschutzpartei.de. Werktags telefonisch erreichbar von 14:00 bis 16:30 Uhr (0681-940 32 07).

LV Sachsen-Anhalt

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte über die Geschäftsstelle: Telefon 0391-56 39 08 46, Telefax 0391- 60 77 283 oder E-Mail: bettinafassl@aol.com.

LV Sachsen

Infos über die Geschäftsstelle unter der Telefon-Nummer: 034346-61475.

LV Thüringen

Kontaktmöglichkeit: Harald von Fehr, Telefon 03621-40 07 66, Fax 03621-50 66 11 oder E-Mail: tsp-lv.thueringen@tierschutzunion.de.

Veranstaltungstermine

Veganes Tierrechts-Büffet in Berlin!

Für Sonntag, den 21. Juni, von 12.00 bis 18.00 Uhr werden alle Interessierten - von Veggies bis zu Omnivoren - zu Berlins größtem veganen Tierrechts-Büffet eingeladen. Viele Organisationen nehmen daran teil, wie z. B. die Partei Mensch Umwelt Tierschutz (LV Berlin), die Tierversuchgegner Berlin-Brandenburg e.V., der Vegetarierbund Deutschland e.V. mit seiner Regionalgruppe Berlin, Netzwerk Nandu für Tierbefreiung, Ökologie und globale Gerechtigkeit, PETA, die Löffelrevolution und Tierschutz im Unterricht Berlin-Brandenburg. Weitere Infos hierzu: www.berlin-vegan.de.

Vegane Sommerfreizeit im Schwarzwald

Wer will richtig ökologisch Urlaub machen und wer möchte dabei auf nichts verzichten? Vom 15. bis 22. August 2009 findet auf einem wunderschönen Zeltplatz im Schwarzwald die „Vegane Sommerfreizeit“ statt. Ganz ohne tierliche Produkte wird gekocht und gegessen. Wer Lust auf Regionalurlaub zum günstigen Preis (etwa 130 Euro) hat, wer totale Entspannung und sportliche Herausforderungen sucht, der ist hier richtig! Anmelden kann man sich per E-Mail: sommerfreizeit@aktion-umwelt.de, Tel.: 0711-91250027 oder per Post: Aktion Umwelt, Rostocker Straße 29, 70376 Stuttgart. Ausführliche Informationen gibt es auch im Internet unter: www.aktion-umwelt.de.

Tierbefreiungskongress im Harz

Vom 27. bis 30. August 2009 findet der diesjährige Tierbefreiungskongress statt, und zwar im südlichen Vorharz auf der „Burg Lohra“, die zwischen Göttingen und Erfurt liegt. Informationen unter: www.tierbefreiungskongress.de.

Großdemo gegen die Nerzfarm-Orsbach

Am Samstag, 19.09.2009 treffen sich verschiedene Tierrechts- und Tierbefreiungsgruppen um 12:00 Uhr am Willy-Brandt-Platz in der Aachener Innenstadt, um die Öffentlichkeit über die unterschiedlichen Aspekte der Tierausschneidung zu informieren. Der Protest gegen die „Pelztier“-Zucht steht im Mittelpunkt; deshalb wird es bei dem Demonstrationzug zwei Zwischenstopps vor ESCADA sowie einer Filiale der Modekette BIBA geben, um auf die aktuelle Kampagne gegen den Pelzverkauf hinzuweisen. Nähere Informationen: www.nerzfarm-orsbach.de/demo.php oder www.tierrechtstermine.de.

Welttierschutztag am 04. Oktober 2009

Dieser wichtige Gedenktag wurde vom Internationalen Kongress der Vereine für Tierschutz 1929 ins Leben gerufen. An diesem Tag machen viele Organisationen und Vereine bundesweit auf Tierschutz und Tierrechte aufmerksam. So plant z.B. unser Parteimitglied Rudi Pohlenz einen Info-Stand in der Bielefelder Innenstadt. Nähere Infos: Tel. 0173 / 8368242 oder E-Mail: info@tatort-wald.de.

Köln Pelzfrei 2009

Am 10. Oktober 2009 wird in Köln gegen den Pelzhandel und die damit verbundene Tierausschneidung protestiert. Neben vielen interessanten Redebeiträgen wird es jede Menge Info-Stände, veganes Essen und - im Anschluss - eine Party geben. Nähere Infos unter www.koeln-pelzfrei.de

Der Bundesvorsitzende zieht eine Zwischenbilanz - Hintergründe und Fakten:



KANINCHEN MAST NEIN Danke!

Am 1. August 2002 wurde der Schutz der Tiere Staatszielbestimmung (Artikel 20a Grundgesetz): „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Heute wissen wir, dass die Aufnahme des Tierschutzes in unsere Verfassung nur wenig zu einer Verbesserung der Haltungsbedingungen von „Nutztieren“ beigetragen hat – am wenigsten – nämlich überhaupt nichts – für die Kaninchen. Die „politische Elite“ hat es bisher noch nicht geschafft, gesetzliche Vorschriften für die Kaninchenmast zu erlassen, obwohl von Experten die tierquälerische Haltungsart immer wieder als „nicht artgemäß und tiergerecht“ beurteilt wird.

Die meisten kommerziellen Kaninchenmast-Betriebe - in Deutschland existieren zwischen 70 und 100 Großbetriebe - orientieren sich an den unzureichenden Empfehlungen der World Rabbit Science Association. Die empfohlene Käfiggrundfläche pro Tier wird mit lediglich 0,2 bis 0,4 Quadratmetern bei einer Käfighöhe von 40 Zentimetern als ausreichend angegeben.

**Unsagbares
Tierleid, die
Hölle auf Erden!**

Das sind Bedingungen wie in den Legebatterien in der Hennenhaltung - unsagbares Tierleid, die Hölle auf Erden!

Bereits im Jahre 2000 schrieb mir das Landwirtschaftsministerium, dass man bereits daran sei, „spezielle Haltungsverfahren mit hohen tierschutzrechtlichen Anforderungen“ auszuarbeiten. Aber unsere mit hohen Diäten und sonstigen Zuwendungen verwöhnte „Elite“ braucht wohl etwas länger, denn eine bundesweite Halteverordnung gibt es nach wie vor nicht! Das Elend der Tiere spielt für sie kaum eine Rolle, denn den meisten Politikern geht es in erster Linie um den eigenen Machterhalt und dann um die Interessen der Fleisch-Produzenten, die mit den höheren Kosten einer artgerechten Haltung und der Arbeitsplatzsicherung die unvertret-

baren Haltungsbedingungen verteidigen.

Da ich seit über einem Jahrzehnt gegen die gesetzlich sanktionierte Tierquälerei an den zig Millionen „Mastkaninchen“ kämpfe, nutzte ich am 16. Januar 2009 in

**Gesetzlich
sanktionierte
Tierquälerei...**

Berlin die Gelegenheit bei einer politischen Tierschutztagung, um mit der Linkspartei (mit Frau Anja Laabs und der Abgeordneten Eva Bulling-Schröter) darüber zu verhandeln, inwieweit die LINKE eine parlamentarische Anfrage im Bundestag zur Kaninchenmast unterstützen könnte. Man selbst, so Frau Laabs von der Linkspartei, wolle keine Anfrage in die Wege leiten, würde aber eine solche Initiative durchaus unterstützen. Am gleichen Tag sprach ich mit der Grünen-Abgeordneten Undine Kurth und mit Dr. Torsten Ehrke (Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Mensch und Tier von Bündnis 90/Grüne) und konnte sie dazu bewegen, sich für eine

parlamentarische Initiative hinsichtlich einer bundeseinheitlichen Mastkaninchen-Haltungsverordnung einzusetzen.

Wie im Vorfeld mit dem Deutschen Tierschutzbüro abgesprochen, wurde kurz darauf die Kampagne „Kaninchenmast, nein danke!“ gestartet – ein Tierschutzbündnis, dem sich unsere Partei als politische Kraft und Bündnispartner angeschlossen hatte.

Am 3. April wurden durch eine Unterschriften-Aktion auf dem Berliner Alexanderplatz auch die Medien auf die Kampagne gegen die tierquälerische Kaninchenmast aufmerksam gemacht. Von verschiedenen großen deutschen Tageszeitungen wurde das Thema aufgegriffen.

Niemand sollte hinterher sagen können, er habe....

Am 15. April ließ mir Frau Undine Kurth den „Mastkaninchen-Antrag“ von Bündnis90/Grüne zukommen und bedankte sich für meine diesbezüglichen Anregungen. Ich hatte damit ein großes persönliches Etappenziel erreicht; die Arbeit von mehr als einem Jahrzehnt trug jetzt erste Früchte!

Am 27. April erhielten alle Abgeordneten des Deutschen Bundestages ein Anschreiben, in dem sie über die tierquälerischen Haltungsbedingungen der Mastkaninchen informiert wurden.

Zwischenzeitlich wurde ich durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Büros von Undine Kurth darüber in Kenntnis gesetzt, dass am 13. Mai der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz über den „Mastkaninchen-Antrag“ sich beraten und abstimmen würde.

Um die Entscheidungsfindung zu erleichtern, entschloss sich das Präsidium unserer Partei kurzerhand, den Damen und Herren Politikern von CDU/CSU,

SPD, FDP und Linke eine Video-Dokumentation des Deutschen Tierschutzbüros über die skandalösen Missstände in den Mastkaninchen-Anlagen zukommen zu lassen. Niemand von ihnen sollte hinterher sagen können, er habe von dem Elend der liebenswerten Langohren nichts gewusst.

Und so gingen 31 DVDs mit einem eindringlichen Begleitschreiben unserer Partei am 7. Mai allen Ausschussmitgliedern zu.

Noch am 13. Mai wurde ich über die Entscheidung unserer Damen und Herren Volksvertreter durch Bündnis90/Grüne informiert.

Der Antrag der Grünen für eine deutliche Verbesserung der Haltungsbedingungen von Mastkaninchen wurde durch die Ausschussmitglieder von CDU/CSU, SPD und FDP mit fadenscheinigen Begründungen oder Vertröstungen auf die nächste Legislaturperiode abgelehnt. Die LINKE hatte Wort gehalten und für die Annahme des Antrages gestimmt.

Gleichzeitig wurden der Antrag von Bündnis90/Die Grünen für konkrete Verbesserungen der Haltungsbedingungen von Zirkustieren und ihr Antrag für die Abschaffung von Delfinarien und einem Importverbot von Delfinen von den Vertreter/innen der CDU/CSU und SPD vom Tisch gefegt.

Es ist eine Schande, dass die Große Koalition von CDU/CSU und SPD sich nach wie vor sträubt, auf dem Gebiet des Tierschutzes aktiv zu werden. Unter Schwarzrot ist der Tierschutz zu einer Farce verkommen; die Koalitionsregierung hat zwar

eine demokratische Legitimation, in Berlin zu regieren, ihre moralische Legitimation hat sie endgültig durch diese skandalöse Abstimmung verloren. Mit dieser Abstimmung wurde deutlich, dass unter Schwarzrot Tierschutz auch in den kommenden Jahren nicht auf der Agenda stehen wird. Damit wird klar, dass bei der Europawahl am 7. Juni und bei der Wahl zum 17. Deutschen Bundestag pro oder contra Tierschutz abgestimmt wird.

Ich rufe deshalb alle Wähler auf, denen das Leiden und Sterben von Millionen von Tieren in unserem Land nicht egal ist, bei der Europawahl und der Bundestagswahl im Herbst den „Tierquäler-Parteien“ die Rote Karte zu zeigen. Jetzt muss endlich ein klares Signal gesetzt werden! Ein gutes Wahlergebnis für die Partei Mensch Umwelt Tierschutz wäre ein solches Signal.

Trotz der enttäuschenden Entscheidung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bedanken

wir uns bei Undine Kurth, Ulrike Höfken, Dr. Torsten Ehrke und allen beteiligten Mitgliedern der grünen Fraktion für den Versuch, eine Verbesserung der

Haltungsbedingungen von Mastkaninchen zu erzielen, und für die gute punktuelle Zusammenarbeit mit uns.

Diese tierschutzpolitischen Bemühungen der grünen Politiker/innen sollten dadurch honoriert werden, dass wir Bündnis90/Die Grünen bei der Bundestagswahl im Herbst in all jenen Bundesländern unsere Erststimme geben, in denen wir keine eigenen Kandidat/innen aufstellen. Damit erweisen wir der Demokratie und vor allem den Tieren den besten Dienst.

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

...von dem Elend nichts gewusst.



Wir haben einen Teilsieg errungen

Unsere Robbenkampagne



Es war der 14. November 2008. Wie jeden Tag ging ich die ankommenden E-Mails durch und war erstaunt, eine Mail mit russischem Absender vorzufinden.

Es war ein dringender Hilferuf der russischen Tierschützerin Dr. Irina Danilova aus Novosibirsk, Vorsitzende des Vereins „Rotes Buch von Sibirien“. Ihren verzweifelten Worten konnte ich entnehmen, dass in der Region Archangelsk im Norden Russlands eine furchtbare Robbenvernichtung stattgefunden hatte und dass weitere Massaker vorgesehen und durch die dortigen Behörden erlaubt würden. In einem auf Englisch verfassten Bericht konnte man die schauderhaften Einzelheiten lesen: Dass die Robbenjäger es vor allem auf die weißen Babyrobber abgesehen hätten, dass die Hälfte der hilflosen Tiere bei lebendigem Leibe gehäutet würden und dass bei einer enorm hohen Fangquote von 35.000 Neugeborenen die Gefahr des allmählichen Ausrottens der Sattelrobber-Population drohe. Untermauert wurde dieses Horrorszenario durch ein beigefügtes Foto, das einen Mann zeigte, der im Begriff war, eine Babyrobbe mit dem Kopf auf das Eis zu schlagen – ein schreckliches Bild!

Was war zu tun, und sollte man sich - in Vorbereitung auf ein äußerst kräftezehrendes Doppelwahljahr - obendrein noch eine so zeitaufwändige Hilfsaktion aufbürden?

Ich erstellte eine Projektbeschreibung und ließ diese vom Bundesvorstand absegnen. Wie erwartet, waren alle dafür, eine Kampagne zu starten. Dann begann die

Arbeit: Anschriften für die Protestbriefe ausfindig machen, Fax-Nummern und E-Mail-Adressen überprüfen, Beschreibung der Aktion für unsere Partei-Homepage mit Fotos vorbereiten, Einrichtung einer Kampagnenseite für die geplanten Online-Proteste, Presstexte schreiben, Aufrufe über diverse E-Mail-Verteiler zur Verbreitung des Protestaufrufes u.v.m. Nicht zuletzt wurde - in Absprache mit dem LV Berlin - im Januar 2009 eine Mahnwache mit Transparenten vor der Russischen Botschaft durchgeführt.



Protestaktion russischer Tierschützer

Auf Grund unserer Online-Aktion, aber auch durch Aktionen anderer Tierschutzorganisationen, sind mit Sicherheit Tausende von Protestbriefen verschickt worden. Bald danach, im Februar 2009, wurde in russischen Zeitungen berichtet, dass sich Wladimir Putin gegen das Robbenabschlachten geäußert und dies als widerwärtiges blutiges Geschäft bezeichnet habe. Die Jagd auf unter 4 Wochen alte Tiere wurde vorerst gestoppt. Diese ge-

ringe Einschränkung ließ noch keine Freude aufkommen. Aber Mitte März kam überraschend die Meldung von der Erweiterung des Jagdverbots auf bis zu einjährige Sattelrobber. Unsere russischen Freunde - inzwischen hatte sich noch Elena Bobrova, Vorsitzende von „Baltic Animal Care“, St. Petersburg, eingeklinkt - zeigten sich sehr glücklich. Niemand hatte mit diesem schnellen Teilerfolg gerechnet! Wer weiß, vielleicht waren wir diesmal das berühmte Zünglein an der Waage.

Aber natürlich arbeiten wir auf den Schutz aller Robber hin! Der Protest wird also im Herbst weitergehen.

Hierbei kommt uns das neue EU-Handelsverbot vom 5. Mai 2009 zugute, welches ab 2010 den Handel mit Robberprodukten in allen 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union untersagt.

In Kanada ist das Robberschlachten leider trotz weltweiter Proteste mit unverminderter Grausamkeit weitergegangen. Vielen Tausenden von Robber hätte man die Todesqualen ersparen können, wenn die EU schon Jahre früher mehr Entschlossenheit

gezeigt hätte.

Auch unserer Regierung muss man den Vorwurf der „politischen Trägheit“ machen! Denn indem wir Tierschützer und Tierrechtler immer wieder mit Versprechungen vertröstet wurden, erwiesen sich die verantwortlichen Politiker wie so oft als Verschleppungstaktiker.

Ingeborg Holst

Redaktion ZEITENWENDE



Über das Projekt „Tierschutz im Unterricht“:

Ein Kampf gegen Windmühlenflügel

Ein Interview von Sabine Jedzig mit der Gründerin der Projekte „Schüler für Tiere“ und „Tierschutz im Unterricht“.

Anfang 2003 wurde die Tierschutzgruppe „Schüler für Tiere“ von Regina Kowalzik, Pädagogin am Gymnasium Köln-Rodenkirchen gegründet. Mit diesem Projekt sollen junge Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren sensibilisiert werden; vordringliches Ziel ist es, dass Tierschutz im Unterricht in den Lehrplänen der Schulen gesetzlich verankert werden soll.

Frau Kowalzik, Sie haben mit einigen ihrer Schüler die Tierschutzgruppe „Schüler für Tiere“ gegründet. Was waren die Beweggründe?

Einzelne Schüler hielten Referate zum Thema Tierleid in unserer Gesellschaft. Da

junge Menschen glücklicherweise in der Regel noch eine natürliche Empfindsamkeit für Leid und Gerechtigkeit haben, ist es nicht verwunderlich, dass viele Schüler bestürzt, sprachlos, traurig oder auch wütend auf diese Informationen reagiert haben. Sie waren empört und aufgebracht und wollten unbedingt etwas dagegen unternehmen. Ich bot meine Unterstützung an: Eine Idee war geboren – SCHÜLER FÜR TIERE. Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass die Leitung von SCHÜLER FÜR TIERE im Januar dieses Jahres von einer sehr kompetenten Pädagogin, Sabine Luppert, übernommen wurde und SCHÜLER FÜR TIERE ein eingetragener Verein geworden ist.

Man kann sich vorstellen, dass dieses ungewöhnliche Projekt zu Irritationen bei den Schülern und vor allem bei Ihren Kollegen am Gymnasium gesorgt haben muss, weil an Schulen leider immer noch Tierschutzthemen mehr oder weniger tabuisiert werden. Wie reagierten die Schüler, Ihre Kollegen und die Eltern?

Am Anfang gab es Skepsis, Kopfschütteln und Hohn. Mittlerweile haben wir im Laufe der Jahre durch unseren Einsatz und die zahlreichen Auszeichnungen Anerkennung gefunden.

Eines der Themen, die Sie im Unterricht besprechen, ist Albert Schweitzers „Ethik der Erfurcht vor dem Leben“, die biblisch >

begründet ist. Steht dieses Thema mit auf dem Lehrplan im Religionsunterricht oder haben Sie es aus eigener Überzeugung zum Lehrstoff erklärt? Haben Sie Kontakte zu Pädagogen an anderen Schulen, die auch das Thema Tierschutz im Religions- oder Ethikunterricht aufgreifen?

Die Ethik Albert Schweitzers halte ich für sehr wichtig. Sie umfasst Menschen, Tiere und Pflanzen und ist auch biblisch begründet. Aus diesem Grund gehört für mich Schweitzers Ethik u. a. auch in den Religionsunterricht. Darüber hinaus ist der fürsorgliche Umgang mit Tieren Lehrplanthema in nordrhein-westfälischen Gymnasien im Fach Evangelische Religion in den Klassen 5 bis 8. Erfreulich ist, dass mittlerweile auch andere Religionslehrer an meiner Schule Tierschutzthemen in ihrem Unterricht behandeln.

Wie ist die Resonanz auf Ihr Projekt – Sie sind ja Religionslehrerin – seitens der Amtskirchen ausgefallen? Wird die Idee Tierschutz im Unterricht und Tierschutz generell, so wie Sie ihn sehen, von den Kirchen mitgetragen?

Das muss ich leider verneinen. Es zeigt sich ganz deutlich, dass die meisten Landeskirchen bzw. Bistümer nur in ungenügender Weise ihren Verpflichtungen der Schöpfung gegenüber nachkommen. Ich würde mir wünschen, dass die EKD sich in Zukunft mehr für den Schutz der Tiere, vor allem in Form von Öffentlichkeits- und Gemeindefarbeit einsetzt. Die Kirchen könnten so viele Signale setzen, aber es geschieht so gut wie nichts! In Texten aus dem Jahr 1991 setzt sich die EKD zwar mit den „Problemfeldern der Schlachtung, Nutztierhaltung, der Züchtung, der Tierversuche“ recht oberflächlich auseinander, aber das war es dann auch schon! Eine Umsetzung bzw. Empfehlung an die Gemeinden, Tierschutz in einem gewissen Rahmen selbst umzusetzen, konnte ich nirgends finden.

Wir leben in einer Gesellschaft, die sich noch immer nicht vom anthropozentrischen Weltbild getrennt hat. Die meisten Menschen erkennen Tiere nicht als Mitgeschöpfe mit eigenen Rechten an. Ist es nicht ein Kampf gegen Windmühlenflügel, das Ziel „Tierschutz im Unterricht“ zu verwirklichen?

Es lebt sich gewiss einfacher und leichter, wenn man sich nicht mit Themen befasst, die das Leid anderer beinhalten. Schon gar nicht, wenn es nicht einmal die eigene Spe-

zies betrifft. Man ist nicht selten einem gesellschaftlichen Spott ausgeliefert. Dieser Kollektiv-Spott wird durch Lobbyisten bzw. Nutznießer einer oft oberflächlichen Gesellschaft noch gefördert. Uninformierte bzw. desinteressierte Bürgerinnen und Bürger lassen sich leicht regieren - warum sollten also junge Menschen zu verantwortungsbewussten, hinterfragenden, kritischen und vor allem mitfühlenden Wesen herangezogen werden, wenn sie dann als Erwachsene unbequem werden. Mitfühlende Menschen würden keine Massentierhaltung dulden, keine Tierversuche, keine Hobbyjäger, keine Pelzfarmen usw. Verantwortungsbewusste Menschen würden umweltschädliche Produkte meiden. Man setzt anscheinend alles daran, damit junge Menschen nützliche Arbeitsmaschinen werden, um die Wirtschaft funktionsfähig zu erhalten. Aber bitte nur keine denkenden Verbraucher, keine mündigen Bürger, die auch einmal Kritik üben!



Regina Kowalzik, Gründerin von „Schüler für Tiere“ und „Tierschutz im Unterricht“

So erkläre ich mir zumindest, warum es trotz offensichtlicher Probleme im Bereich Tierschutz und Umweltschutz nicht weitergeht. Und traurigerweise gibt es nur eine verschwindend geringe Anzahl von Lehrern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den ihnen anvertrauten Kindern mehr an ethischen Grundsätzen mitzugeben, als der Lehrplan vorsieht. Viele Pädagogen sind doch schon dankbar, wenn eine Schulstunde einigermaßen ruhig verläuft und ein Teil des Stoffes vermittelt werden konnte. So wird verständlich, warum sich nicht alle Lehrer mit diesen Problemen befassen möchten.

Wie sieht Ihre sicherlich zeitaufwändige Arbeit im Bereich „Schule und Tierschutz“ mit den deutschen Kultusministerien im

Detail aus? Erhielten Sie von den Behörden Unterstützung und sind Sie Ihrem Ziel schon näher gekommen?

Obwohl Tierschutzthemen in Schulen nur ein Schattendasein fristen, bemühen sich die Kultusministerien, gebetsmühlenartig zu versichern, dass diese Thematik in den schulischen Lehrplänen fester Bestandteil sei. Nach langem, sehr geduldigem Suchen mag es durchaus gelingen, einmal den Begriff Tierschutz in den Lehrplänen zu finden. Von einer punktuellen Abdeckung könnte man sprechen, eine flächenmäßige würde ich mir aber wünschen!

Ich kenne viele äußerst empfindsame Erwachsene, die mit dem immensen Tierleid psychisch nicht mehr klarkommen und zu Außenseitern in unserer Gesellschaft wurden. Was muss man bei der Tierschutzarbeit mit Kindern und Jugendlichen beachten?

Kinder erfahren fast täglich von menschlicher Grausamkeit gegen andere Lebewesen. Das Wissen um dieses Tierleid, dessen Tabuisierung und das Gefühl eigener Ohnmacht können Kinder an der Welt der Erwachsenen verzweifeln lassen. Wir müssen Kinder auffangen, ihre Ängste und Sorgen ernst nehmen und mit ihnen darüber sprechen. Wir können ihnen helfen, Realität zu verarbeiten, indem wir sie in ihrer Not, ihrem Mitgefühl nicht allein lassen, sondern Lösungen aufzeigen. Schüler haben ein Anrecht darauf, informiert zu werden, auch wenn wir Erwachsenen kritische Rückfragen fürchten oder selbst noch unzureichend informiert sind. Denn nur, wer allumfassend informiert ist, kann später als mündiger Bürger und Konsument eine verantwortungsvolle Entscheidung treffen. Selbstverständlich müssen die Informationen kindgerecht und behutsam aufbereitet werden. Durch die Vermittlung von Achtsamkeit, Respekt und Mitgefühl schaffen wir die Voraussetzungen für eine auch in Zukunft lebenswerte Erde. Schule leistet damit einen Beitrag zur Gewaltprävention und vermittelt soziale Kompetenz. Somit ist Tierschutz der umfassendste Menschen- und Tiererschutz überhaupt. Dass dieser Tatsache in den Schulen nicht Rechnung getragen wird, ist für mich ein gesellschaftlicher und politischer Skandal.

Frau Kowalzik, ich wünsche Ihnen für Ihr Projekt „Schule und Tierschutz“ viel Erfolg und danke Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch.

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

Europawahl 2009

Wir halten Kurs!



„Die Großen werden kleiner, die Kleinen werden größer“, diese Feststellung war Jörg Schönenborn, Wahlexperte der ARD, so wichtig, dass er sie an den Anfang seiner Wahlanalyse am Abend des 7. Juni stellte. Der Trend, dass sich die Menschen von den sog. Volksparteien CDU/CSU und SPD mehr und mehr abwenden, setzte sich ja auch diesmal wieder fort.

Auch uns kann das ja nur recht sein! Wer sich allerdings bei dem obigen Anfangssatz schon angesprochen gefühlt hatte - so weit sind wir noch nicht, und es gab ja sogar einen moderaten Rückgang um 0,2 Prozent auf diesmal 1,1 Prozent, verglichen mit den Ergebnissen von 2004. Aber in (Finanz-)Krisenzeiten ist es wohl normal, dass etliche Bürger/innen die wohl-

wollende Empathie, die sie vorher auch Lebewesen außerhalb der menschlichen Spezies entgegenbrachten, wieder auf die eigene reduzieren!

Dass wir in einer Zeit der allgemeinen Verunsicherung leben, ist zweifellos ein wichtiger Grund für einen gewissen Stimmenverlust; hinzu kommen noch die Konkurrenten: z.B. die „Freien Wähler“ („Frei-

heit“ als verlockender Begriff!), die „Piratenpartei“ mit dem Schwerpunkt Datenschutz - Parteien, die 2004 noch nicht auf dem Plan waren und möglicherweise bezüglich des Wahlausgangs auch eine Rolle spielten.

Gerade angesichts der genannten Gründe sollten wir alles dafür tun, dass wir noch bekannter werden, zum Beispiel auch durch Kampagnen wie die in der Vergangenheit durchgeführten zugunsten von Robben und „Mastkaninchen“! Manche von Ihnen/Euch werden eine Erfahrung machen wie wir hier in Niedersachsen: Viele sind begeistert von unserem Programm und bedauern, uns noch nicht eher kennengelernt zu haben. Je mehr es uns gelingt, das Potential der „ethischen Elite“ auszuschöpfen und für uns zu begeistern, desto mehr wird es uns gelingen, zu einem Bewusstseinswandel der Menschen beizutragen. Unser zentrales Anliegen ist ja dabei, die Tierschutz-/Tierrechts-Probleme in einen Zusammenhang mit dem globalen Verhalten des Menschen auf diesem Planeten zu stellen.

In diesem Sinne - also nicht durch einseitige Betonung des Tierschutzgedankens - sollten wir unsere politische Arbeit fortsetzen. Dies ist nach unserer Überzeugung die Grundvoraussetzung dafür, ein größeres Wählerpotential zu erschließen! Dafür wünsche ich uns allen viel Kraft und Durchhaltevermögen. Dies nach dem Motto: Was auch immer kommt - wir halten Kurs!

Ihre/Eure Margret Giese
Redaktion ZEITENWENDE

Vorläufiges Ergebnis der Partei Mensch Umwelt Tierschutz -Die Tierschutzpartei- bei der Europawahl am 7. Juni 2009

	Stimmen 2009		Stimmen 2004		Diff. zu 2004 in %-Pkt.
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Bundesergebnis	289.572	1,1	331.388	1,3	-0,2
Länderergebnisse					
Baden-Württemberg	45.556	1,2	52.484	1,4	-0,2
Bayern	30.269	0,8	33.652	0,9	-0,2
Berlin	11.621	1,4	14.549	1,6	-0,2
Brandenburg	9.202	1,5	9.069	1,6	-0,2
Bremen	1.814	1,0	2.668	1,5	-0,5
Hamburg	2.900	0,7	3.237	0,8	-0,1
Hessen	14.115	0,9	21.576	1,3	-0,5
Mecklenburg-Vorpommern	7.995	1,3	9.258	1,5	-0,3
Niedersachsen	21.424	0,9	23.213	1,0	-0,1
Nordrhein-Westfalen	52.374	1,0	60.575	1,1	-0,2
Rheinland-Pfalz	23.942	1,4	28.117	1,6	-0,2
Saarland	6.617	1,5	6.832	1,6	-0,1
Sachsen	24.998	1,6	25.940	1,7	-0,1
Sachsen-Anhalt	13.122	1,8	16.207	2,0	-0,2
Schleswig-Holstein	7.536	0,9	9.193	1,2	-0,2
Thüringen	16.087	1,6	14.818	1,5	0,2

© 2009 Der Bundeswahlleiter

Eine „Preisfrage“ - Wer hat die Antwort?

Liebe Mitglieder,

es ist an der Zeit, einmal auf ein besonderes Phänomen hinzuweisen: Welche Wahlen auch immer anstehen - Europa-, Bundestags-, Landtags- oder Kommunalwahlen: Die Neuen Bundesländer liegen vorn!

Gehen wir es einmal chronologisch durch: Den Wahl-Reigen der Neuen Bundesländer eröffnete Brandenburg zur Bundestagswahl am 27. 09. 1998 und übertraf mit 0,9 % bei weitem die übrigen acht teilnehmenden Alten Bundesländer, die vorwiegend mit 0,3 bis 0,4 % abschnitten. Sachsen-Anhalt nahm in Magdeburg mit einem Direktkandidaten teil, der mit 0,8 % ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis erreichte.

Der „Siegeszug“ setzte sich bei der Wahl zum 5. Europäischen Parlament am 16. 04. 1999 fort: Sachsen: 1,1 %; Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen: 1 %; Mecklenburg-Vorpommern: 0,7 %. Damit wurde erheblich zum bundesweiten Durchschnitt von 0,7 % beigetragen!

Am 22. 09. 2002 folgte die Wahl zum 15. Deutschen Bundestag. Sachsen-Anhalt, das einzige teilnehmende Neue Bundesland, war wieder „Spitze“, und zwar mit 1 %. Die übrigen 6 Bundesländer lagen vorwiegend zwischen 0,4 und 0,5 %. Die Direktkandidatin aus Magdeburg lag mit einem Ergebnis von 1,3 % (zusammen mit Hessen) vorn.

Zur Landtagswahl 2004 erreichte Sachsen einen hohen Stimmenanteil von 1,6 %. Zur Kommunalwahl 2004 war Sachsen-Anhalt mit respektablen 1,2 % dabei. Sachsen-Anhalt war bei der Landtagswahl 2006 mit einem guten Wert von 0,8 % vertreten.

Bei der Europawahl am 13. Juni 2004 erwiesen sich die fünf Neuen Bundesländer wieder als Favoriten: Sachsen-Anhalt: 2,0 %; Sachsen: 1,7 %; Brandenburg: 1,6 %; Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern: 1,5 %. Bundesdurchschnitt: 1,3 %.

Schließlich noch die diesjährige EU-Wahl am 07. Juni, bei der sich der Trend fortsetzte: Sachsen-Anhalt: 1,8 %; Sachsen und Thüringen: 1,6 %; Brandenburg: 1,5 %; Mecklenburg-Vorpommern: 1,3 %. Bundesdurchschnitt: 1,1 %. (Anm.: Während in 15 Bundesländern 0,1 - 0,3 % Stimmenverlust gegenüber 2004 zu verzeichnen ist, legte Thüringen 0,2 % zu!)

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl am 7. Juni 2009

	Stimmen 2009		Stimmen 2004		Diff. zu 2004
	Anzahl	%	Anzahl	%	in %-Pkt.
Wahlberechtigte	62.202.967		61.682.394		
Wähler	26.924.813	43,3	26.523.104	43,0	0,3
Ungültige	596.661	2,2	739.426	2,8	-0,6
Gültige	26.328.152	97,8	25.783.678	97,2	0,6
1 CDU	8.069.983	30,7	9.412.997	36,5	-5,9
2 SPD	5.471.703	20,8	5.547.971	21,5	-0,7
3 GRÜNE	3.193.821	12,1	3.079.728	11,9	0,2
4 CSU	1.896.777	7,2	2.063.900	8,0	-0,8
5 DIE LINKE	1.968.325	7,5	1.579.109	6,1	1,4
6 FDP	2.887.331	11,0	1.565.431	6,1	4,9
7 REP	347.897	1,3	485.662	1,9	-0,6
8 Die Tierschutzpartei	289.572	1,1	331.388	1,3	-0,2
9 FAMILIE	252.150	1,0	268.468	1,0	-0,1
10 ödp	134.853	0,5	145.537	0,6	-0,1
11 DIE FRAUEN	86.754	0,3	145.312	0,6	-0,2
12 Volksabstimmung	69.669	0,3	135.015	0,5	-0,3
13 PBC	80.789	0,3	98.651	0,4	-0,1
14 CM	39.886	0,2	46.037	0,2	0,0
15 AUFBRUCH	31.085	0,1	43.128	0,2	0,0
16 DKP	25.587	0,1	37.160	0,1	0,0
17 BP	55.846	0,2	35.152	0,1	0,1
18 PSG	9.673	0,0	25.795	0,1	-0,1
19 BüSo	10.926	0,0	21.983	0,1	0,0
20 50Plus	68.579	0,3	-	-	-
21 AUF	37.834	0,1	-	-	-
22 DVU	111.631	0,4	-	-	-
23 DIE GRAUEN	57.817	0,2	-	-	-
24 DIE VIOLETTEN	46.307	0,2	-	-	-
25 EDE	11.859	0,0	-	-	-
26 FBI	30.913	0,1	-	-	-
27 VOLKSENTSCHEIDE	40.250	0,2	-	-	-
28 FW FREIE WÄHLER	441.726	1,7	-	-	-
29 Newropeans	15.060	0,1	-	-	-
30 PIRATEN	229.117	0,9	-	-	-
31 RRP	102.319	0,4	-	-	-
32 RENTNER	212.113	0,8	-	-	-
Übrige	-	-	715.254	2,8	-

© 2009 Der Bundeswahlleiter

Sämtliche Zahlen wurden von der Webseite des Bundeswahlleiters unverändert übernommen: http://www.bundeswahlleiter.de/de/europawahlen/EU_BUND_09/ergebnisse/

Den erfolgreichen Reigen der „Neuen“ beschließt bei dieser Übersicht Sachsen-Anhalt, das bei der Kommunalwahl am 07. Juni mit 2,5 % (1,3 % mehr als 2004!) ein herausragendes Ergebnis erzielte. Lothar Tietge, der im größten Wahlbereich 672 Stimmen bekam, zieht in den Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg ein. Dies ist besonders erfreulich, weil damit der 2006 verloren gegangene Sitz wieder „erobert“ wurde. Glückwunsch!

Was bleibt, ist die interessante Preisfrage, wie es zu dem jahrelangen Höhenflug unserer Partei in den 5 Neuen Bundesländern kommt!? Ohne Frage, wir alle strengen uns vor Wahlen bis zum Limit an, und dennoch werden die „Alten Länder“ ständig überflügelt. Wer schlüssige Erklärungen bieten kann, ist eingeladen, sie der Bundesgeschäftsstelle mitzuteilen!

Margret Giese

Redaktion ZEITENWENDE

Ein Requiem für „diskuTIER“

Ein Interview von Sabine-Brigitte Pankau mit Moderator Lars Walden über seine Erfahrungen mit Politiker/innen

Die Sendung „diskuTIER“ von TIER.TV war die erste und einzige Talkshow zum Thema Tierschutz im deutschen Fernsehen. Moderator Lars Walden diskutierte mit Prominenten und Politiker/innen über brisante Themen, wie z.B. Tierversuche, Pelzfarmen, Jägerei, Delfinarien, Massentierhaltung, Fleischproduktion, Tiertransporte u.v.m.

Ein harter Schlag ist nun, dass das Format „diskuTIER“ eingestellt wurde. Um die Hintergründe zu erfahren und auch, um hinter die Kulissen dieser außergewöhnlichen Talkshow zu schauen, habe ich Lars Walden am 27. April d. J. in Hamburg besucht und interviewt.

Herr Walden, wer war der Initiator von „diskuTIER“?

Ich habe mir die Sendung 2007 selbst ausgedacht. Anfangs habe ich in der Ratgeber-

sendung „Doc und Co“ von TIER.TV mitgearbeitet, dachte aber, dass das nicht alles sein kann. Europas einziger Tier-Sender musste auch ein Sender sein, der die Missstände anprangert und die Politiker, die dafür verantwortlich sind. Die ganze Entwicklung ging dann relativ schnell - nach der Konzepterarbeitung ging es mit einer Pilot-sendung gleich los. Die ersten Monate wurden als Aufzeichnung gesendet, aber „diskuTIER“ war so erfolgreich gewesen, dass wir bald live sendeten.

Im August 2008 lief dann die erste Live-sendung mit Barbara Rütting zum Thema Klimawandel und Fleischkonsum. In der Folge waren viele Prominente und Politiker im Studio. In diesem Jahr hatten Andrea Nahles, Renate Künast und Dr. Dagmar Enkelmann für die nächsten Sendungen zugesagt, doch leider wurde das Format nun eingestellt.

Warum wurde die Sendung eingestellt?

Auch TIER.TV musste auf Grund der Wirtschaftskrise sparen. So wurden über 50 Mitarbeiter/innen Ende Februar entlassen, der gesamte Bereich Tierschutz fiel darunter. Wenige Tage später lief bereits die letzte Sendung von „diskuTIER“.

Gab es Schwierigkeiten, Politiker/innen für die Sendung zu gewinnen?

Es kam vor, dass für eine Sendung bis zu 40 Absagen aus dem Bundestag und den Landtagen eingingen. Renate Künast und Andrea Nahles hatten zwar für dieses Jahr gleich zugesagt, aber sicher auch nur wegen der anstehenden Wahlen. Die Grünen waren generell eher bereit, da Tier- und Naturschutz bei ihnen ja auch auf der Agenda stehen. Bei der SPD war es schon schwieriger, bei CDU/CSU stieß ich, was Natur- und Tierschutz betrifft, auf absolutes >



Desinteresse - wenn nicht sogar auf Ablehnung. Ich habe an CDU/CSU 180 Anfragen gestellt - 30 Prozent haben nicht einmal reagiert; gekommen ist ein einziger CDU-Politiker: Dr. Peter Jahr, der tierschutzpolitische Sprecher dieser Partei.

Teilweise gab es sogar Dinge, die an Beleidigungen grenzten, zum Beispiel mit Jens Spahn, dem gesundheitspolitischen Sprecher der CDU, der zum Thema Tierversuche eingeladen wurde und absagte. Als ich nachfragte, bekam ich von seinem Bürovorsteher zu hören, dass Herr Spahn kein Interesse an so einer „kleinen Fernsehsendung“ habe. Nachdem ich meine Enttäuschung darüber zum Ausdruck gebracht hatte, rief besagter Büroleiter bei der Geschäftsleitung von TIER.TV an und wollte eine persönliche Entschuldigung von mir, andernfalls würde er sich bei der Landesmedienanstalt beschweren.

Viele Politiker/innen haben sich auf eine Einladung erst gar nicht gemeldet. Wilhelm Priesmeier, tierschutzpolitischer Sprecher der SPD, hatte zum Thema Ferkelkastration am Tag der Sendung – kurz vor der Ausstrahlung - wieder abgesagt, weil ihm geraten worden war, „bloß nicht zu diskuTIER zu gehen“. Weil ich dies in der Sendung erwähnte, kam er zum Thema Tierversuche dann doch noch vorbei. Wahrscheinlich hatte die SPD mittlerweile begriffen, dass 15 Millionen potentielle Zuschauer auch 15 Millionen potentielle Wähler sind.

Gab es Repressalien gegen die Sendung von Parteien oder Politiker/innen?

Die Geschichte mit dem Büroleiter von Jens Spahn (CDU) ging ja schon in diese Richtung!

Gab es Repressalien seitens der Wirtschaft



ZW-Redakteurin Sabine-Brigitte Pankau im Gespräch mit Lars Walden

und/oder Verbänden, oder Androhungen von Gerichtsverfahren?

Als ich die Reportage über das QS-Prüfsiegel produzierte, schrieb QS an die Geschäftsführung von TIER.TV und unterstellte mir unsaubere Methoden. Seitdem wird auch abgestritten, dass das Filmmaterial aus QS-Betrieben stamme. Ich habe auch anonyme Morddrohungen am Telefon erhalten - es geht ja immerhin um sehr viel Geld. Vielleicht ist auch interessant zu erwähnen, dass Inhalte aus der Reportage bei RTL gesendet wurden.

Ich habe einmal eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erhalten, als ich bei einem „Hunde-Messie“ in Herzberg in Brandenburg eine Reportage produziert hatte. Er hielt die Hunde unter furchtbaren Bedingungen - Welpen auf engstem Raum eingepfercht, ich sah einen Hund mit einem verbotenen Elektrohalsband, der im Sterben lag und den ich retten wollte, weil er in eisiger Kälte im Freien war, verfloht, krank und mit gebrochenen Hinterbeinen. Der Tierquäler bedrohte mich mit einer Pistole, als ich versuchte, über den Zaun zu gelangen, um diesen Hund zu retten. Aber ich hatte keine Chance. Auch das Veterinäramt konnte angeblich nichts tun. Der Amtsveterinär war nämlich mit dem Hundehalter befreundet. Das war ein Erlebnis, das ich immer noch nicht ganz verarbeitet habe. Diesen Fall wollte ich 2009 publik machen, aber eine Woche später kam die Kündigungswelle bei TIER.TV und ich musste mein Büro räumen.

Wie verarbeiten Sie solche Erlebnisse?

Ich bekomme Energie von meinen Freunden und durch den Sport. Ich nehme nur selten das Auto, fahre viel Fahrrad, höre Musik und werde dadurch motiviert, dass meine Arbeit Früchte trägt. Die Natur gibt mir Kraft, wenn ich z.B. an der Alster die Schwäne und Enten sehe.

Was waren die Glanzlichter der Sendung?

Ein Glanzlicht bzw. eine positive Entwicklung war, dass jetzt, nach einem Jahr „diskuTier“ auch namhafte Personen bereit waren, in die Sendung zu kommen. Und ich lernte Ihren Bundesvorsitzenden kennen. Er war drei Mal zu Gast in der Sendung, heute sind

wir gut befreundet. Sein Argumentationsstil war schon beeindruckend; erinnern Sie sich nur an die letzte Sendung, als er Dr. Holzenkamp von der CDU sagte: „Die beste Nachricht aus dem Landwirtschaftsministerium war diejenige, dass Horst Seehofer in die Bayerische Staatskanzlei übergewechselt ist und er eine Lücke hinterlassen hat, die ihn voll und ganz ersetzt.“

Eine negative Erfahrung war mit Sicherheit die Auseinandersetzung mit Jens Spahn, der drohte, mich bei der Landesmedienanstalt anzuschwärzen. Das war peinlich und lächerlich für einen Bundespolitiker, und für mich ein Grund, nie im Leben die CDU zu wählen. Und natürlich die Sache mit dem Hundequäler in Herzberg, bei dem das Veterinäramt nichts unternahm und dadurch auch der Polizei die Hände gebunden waren. Natürlich war es für mich äußerst enttäuschend, dass einige „Promis“ für einen kurzen Auftritt in der Sendung hohe Gagen verlangten. So wollte Ingrid van Bergen beispielsweise 1000 Euro pro Stunde oder Pierre Brice 1500 Euro.

Welche Sendung war für Sie persönlich die beste?

Richtig heiß her ging es beim Thema Pelztierzucht, die mir dadurch auch am besten gefiel. Alfredo Pauli, der Pelztierhändler, war einer der Studiogäste, darüber hinaus der Tierschutzbeauftragte der FDP und zwei Tierschützerinnen, die gute Argumente hatten und die beiden Politiker ganz schön angingen. Wir hatten mehrere hundert Anrufe - so viele wie nie zuvor. Die Filmdokumentation war auch sehr emotional. Ebenso auch die Folge über Tiertransporte, in der wir entsetzliche Bilder zeigten - von Tieren, die mit Stöcken brutal aus den Transportern herausgeprügelt wurden.

Was geschieht nun mit der Sendung „diskuTIER“ und mit Ihnen?

TIER.TV ist meines Wissens nur noch über Internet erreichbar. Ich arbeite weiter als Redakteur und Moderator, und vielleicht sehen wir uns in einigen Jahren wieder zu Deutschlands erster und einziger Talkshow zum Thema Tier- und Naturschutz. Drücken Sie mir die Daumen, denn mit einer solchen Sendung lässt sich viel für die Tiere erreichen!

Herr Walden, vielen Dank für das interessante Gespräch!

Sabine-Brigitte Pankau
Redaktion ZEITENWENDE

Über Lippenbekenntnisse, Wahlgeschenke und Wahlversprechen

Wer gut schmiert, fährt gut...



Vor gut einem Jahr gab es massive Unruhen in Ungarn. Auslöser hierfür war ein veröffentlichter Telefonschnitt des kurz zuvor gewählten Ministerpräsidenten Ferenc Gyurcsany, in dem dieser angab, die Wähler massiv angelogen zu haben, was seine Wahlversprechen anging. Erschreckend, aber kein Einzelfall, denn vor der Wahl ist nicht nach der Wahl - auch bei uns nicht!

Hierzulande leiden die Sympathiewerte der Politiker unter den uneingelösten Versprechungen, die in Wahlkampfzeiten gemacht werden. „Nein, von den Linken lasse ich mich nicht zur Ministerpräsidentin Hessens wählen“, sagte Andrea Ypsilanti. Vor der Wahl! Nach der Wahl hatte sie plötzlich ihre Aussage vergessen bzw. versuchte diese neu zu interpretieren. Wie für Ypsilanti die Geschichte ausging, wissen wir. Roland Koch ist immer noch Ministerpräsident in Hessen, Ypsilanti ist Geschichte.

Es ist ja auch ein Dilemma! Da ist man engagierter Politiker, will nur das Beste für alle, also stellt man seine Vorstellungen in bunten, schönen Bildern dar. Die real existierende Politik holt da so manchen Himmelsstürmer auf den Boden der Tatsachen. Die Grünen hatten jahrelang den Ausstieg aus der Atomkraft auf ihren Fahnen stehen; sie sind im Grunde genommen aus der Anti-Atombewegung hervorgegangen. Was machten sie, als sie mit an der Regierung waren? Sie schlossen einen Atomk(n)sens mit der Atomindustrie ab, über den diese sich kräftig amüsiert haben dürfte. Vom Atomausstieg ist Deutschland jedenfalls auch heute noch so weit entfernt wie vor der Regierungsbeteiligung der Grünen – nämlich Lichtjahre.

Und was von den diversen Wahlversprechen der Kanzlerin Angela Merkel zu halten ist, kann man aus den Worten des CDU-Heroen Konrad Adenauer schlie-

ßen, dem ersten Bundeskanzler dieser Republik, den sich die meisten Politiker wahrscheinlich als Vorbild gewählt haben – jedenfalls in Bezug auf ihre Aussagen: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern?“

Wundert sich außer den Politikern selber wirklich noch jemand über das schlechte Image dieses Berufsstandes? Und - was viel schlimmer wiegt - kann es bei diesen ganzen Wahllügen wirklich verwundern, wenn die Wahlbeteiligung kontinuierlich sinkt und die Mitgliederzahlen der Parteien gleich mit?

Auch unsere Partei bekommt die Politikverdrossenheit der Bürger/innen zu spüren. Wenn man bei einer anstehenden Wahl auf der Straße Passanten anspricht und um eine Unterstützungsunterschrift bittet, erlebt man oft genug brüske Ablehnung, noch bevor man überhaupt sagen kann, für welche Partei man die Unterschrift benötigt.

Schwarze Koffer, Amigos und unerklärliche Erinnerungslücken bei der politischen „Elite“ haben an der Politikverdrossenheit natürlich auch ein gerüttelt Maß Anteil. Glaubwürdigkeit kann man sich nicht kaufen - oder doch? Vielleicht mit der Abwrackprämie und den sicheren und steigenden Renten bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag. Wer hinterher etwas anderes macht, als er vorher sagte, hat kein Problem. Die uneingelösten Versprechen werden aber leider zu einem Problem für

unsere Demokratie: Eine sinkende Wahlbeteiligung ist hierfür ein eindeutiger Beleg.

Was unsere Partei betrifft, so verspricht sie nichts. In unserem Programm stehen wir für Inhalte, die wir auch gegen Widerstände beibehalten, da sie Teil unserer Identität sind. Es täte der Demokratie in unserem Land sicherlich sehr gut, wenn weniger Populismus und mehr Authentizität um sich greifen würden. Auch auf die Gefahr hin, dass Wählerstimmen verloren gehen.

Schauen wir uns die interessantesten Wahlversprechen im Superwahljahr 2009 an:

CDU: Steuerentlastungsprogramm von 28 Milliarden €

SPD: Steuerbonus von 300,- € bei Verzicht auf die Lohnsteuererklärung; sichere Renten

FDP: Bürgergeld für alle in Höhe von 662,- €; massive Steuersenkungen

Bündnis90/Die Grünen: 420,- € Arbeitslosengeld II Regelsatz, statt der bisherigen 351,- €

Die Linke: 2 Millionen neue Jobs

Schauen wir, was davon in einem Jahr übrig geblieben ist. Wer möchte mit uns wetten, dass von diesen Versprechen nicht eines umgesetzt wird?

Michael Siethoff/Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

MON 810-Mais und Gen-Kartoffeln:

Wendehals-Politik und „grüne“ Gen-Technik

Ilse Aigner, Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz, verkündete am 14. April ein Verbot für die Aussaat des gentechnisch veränderten Mais MON 810. Umweltschützer und Gegner der „grünen“ Gen-Technik waren über die Entscheidung hocherfreut.

Aber war dies wirklich ein Etappensieg oder nur ein Beruhigungsdragee? Wir befinden uns in einem Wahljahr und der Protest der Bauern, die auf konventionellen Maisanbau setzen (und das ist die überwiegende Mehrheit) hatten die frisch gebackene Ministerin daran erinnert, dass sie ihre Amtsbezeichnung als Verbraucherschützerin ernst nehmen müsse.

Vielleicht wurde die Ministerin aus Bayern aber auch durch das Fiasko der kanadischen Raps-Bauern „erleuchtet“: Weil einige den Monsanto-Raps aussäten, ist jetzt der gesamte kanadische Raps durch Pollenflug kontaminiert, sogar der ehemalige Bio-Raps. Kanadischer Raps hat auf dem Weltmarkt keine Chance mehr und die kanadischen Raps-Bauern haben das Nachsehen. Ein ähnliches Schicksal hätte allen hiesigen Maisbauern drohen können, wenn MON 810 großflächig angebaut worden wäre. Ihre „Erleuchtung“ war aber nicht von langer Dauer!

Was folgte, war eine Amigo-Politik made in Bavaria, denn knappe zwei Wochen später genehmigte die Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz nach unionsinternem Gerangel und Diskussionen Freilandversuche des Che-

miekonzerns BASF für die Gen-Kartoffel „Amflora“ auf einer 20 Hektar großen Anbaufläche in Mecklenburg-Vorpommern.

In Windeseile ließ Aigner durch eine Sprecherin des Ministeriums vermelden, dass von der Kartoffel „keine Gefahren für die menschliche Gesundheit und die Umwelt“ ausgingen. Zu dieser Überzeugung war die staatlich geprüfte Elektrotechnikerin nach „eingehender Prüfung“ gekommen. Elektro-Technik und Gen-Technik sind schließlich Wissensgebiete, die eine Gemeinsamkeit aufweisen: das Wort Technik.

Ilse Aigners Wendehals-Politik und „Zickzackkurs“ sind aber zumindest nachvollziehbar; sie geriet ins Kreuzfeuer und wollte niemanden verprellen. Einerseits stand sie unter dem Druck der mächtigen Gentechnik-Lobby, andererseits spürte sie den Widerstand der bayerischen Bauern - und dies in einem Superwahljahr. Im Kabinett gab es Kritik seitens Bundesforschungsministerin Annette Schavan für das Gen-Mais-Verbot, aus Bayern hagelte es „verbale Schläge“ („ein falsches Signal für die Umwelt“) durch den bayerischen Umweltminister Markus Söder.

Und natürlich ist da noch Horst Seeho-

fer zu nennen, der seine Entscheidung als Amtsvorgänger Aigners kaschieren musste, besonders vor der Europawahl – er ist jetzt schließlich Bayerischer Landesvater und wird unter anderem auch daran gemessen, ob es die CSU ins EU-Parlament schafft oder nicht. Als Landwirtschaftsminister hatte er trotz zahlreicher Proteste noch grünes Licht für MON 810 und die Gen-Kartoffel gegeben. Er sei zwar schon immer in der Gentechnik-Debatte für die Forschung gewesen, so Seehofer, aber die Argumente, die für eine Nicht-Zulassung von „Amflora“ sprächen, habe er bei seiner eigenen Entscheidung als Agrarminister nicht berücksichtigt.

Fazit: Drei unkontrollierbare Risiken sind aus der Wendehals-Politik entstanden: Das erste Risiko für Aigner und Seehofer, dass nämlich auch der dümmste Wähler diesen „Zickzackkurs“ durchschaut. Das zweite für unsere Bauern, dass es zu einem ähnlichen Fiasko kommt wie für die kanadischen Raps-Bauern. Das dritte für die Natur, weil ihr mit „Amflora“ wieder einmal ins Handwerk gefuscht wird.

Franziska Ute Gerhardt/Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

Politisch sein war „in“ - ebenso wie Love & Peace. Wirklich gewaltbereit war nur der harte Kern (60 bis 80 Personen) der linksextremistischen, terroristischen RAF, aber der Staat war niemals ernsthaft in Gefahr. Die 68er lebten ihre Demokratie, weil sie sich ihrer Verantwortung für den Staat bewusst waren. Sie kämpften für uns die Emanzipation der Frau, die sexuelle Befreiung, die Zivilcourage, die während der NS-Diktatur abhanden gekommen war, und vieles mehr.

Von diesem politischen Engagement ist nicht mehr viel übrig geblieben, die Deutschen haben sich fundamental gewandelt. Sie haben resigniert, sind träge, gleichgültig und unpolitisch geworden. Selbst die Studenten an deutschen Hochschulen - einst Keimzellen für gesellschaftliche und politische Umbrüche - sind laut einer Studie der Universität Konstanz noch nie so „labil und teilnahmslos“ gewesen wie heute. Immer weniger Student/innen engagieren sich in Bürgerinitiativen, immer weniger werden politisch aktiv. Laut einer Studie im Auftrag des Bildungsministeriums interessieren sich nur noch 37 Prozent der Studierenden für Politik; 1983 waren es noch 54 Prozent. Das Credo des unpolitischen deutschen Wohlstandsmenschen ist anscheinend der Glaube, dass er an den gegenwärtigen Bedingungen nichts verändern könne.

...und wir sind das Volk der „Untertanen“.

Wahrscheinlich ist Demokratie etwas Undeutsches, Widerdeutsches, und wir sind das Volk der „Untertanen“. Damit wäre zu erklären, warum sich der „deutsche Michel“ von Turbokapitalisten im wahrsten Sinne des Wortes entwertet und von diätenhungrigen und kungelnden Politiker/innen verspottet, belügen und schröpfen lässt. Es wird stillschweigend akzeptiert, dass sich die Absprachen der politischen Klassen in undurchsichtigen Beziehungsgeflechten jenseits des Parlaments und außerhalb jeglicher Kontrollmöglichkeiten vollziehen, wodurch bekanntermaßen die Legitimation demokratischer Institutionen immer brüchig wird.

Die Volksvertreter/innen müssen der Demokratie auch keinen Respekt mehr zollen, weil der Souverän, nämlich das

Volk, das sie gewählt hat, aus Einfalt oder aus Ekel oder vielleicht aus beidem sich von der politischen Bühne abgewandt hat. Ministeriale Wendehälse, Lobbyismus, Spendenaffären und illegale Machenschaften haben sein Vertrauen in Politik und Parteien erschüttert. Die verbalakrobatischen Plattitüden der Regierenden wirken zwar auf immer mehr Menschen wie Hohn angesichts ihrer täglich erfahrbaren Not und Perspektivlosigkeit, aber dies sollte kein Grund sein, sich nicht dennoch mit Politik zu beschäftigen und seine demokratischen Rechte wahrzunehmen! Wussten Sie zum Beispiel, dass im schwarz-roten Koalitionsvertrag auf den Seiten 86 und 87 festgeschrieben wurde, dass die Zulassung von Hedgefonds zu erleichtern sowie Maßnahmen zur Deregulierung der Finanzmärkte zu beschließen seien - Regeln also, die dem Raubtierkapitalismus in die Hände spielten?

Der „Abschied von öffentlicher Verantwortung“ wird so gut wie irreversibel, wenn schon Warnungen vor sozialen Unruhen in unserem Land mit einem Tabu belegt werden. Es ist schon sehr bedenklich, wenn die Kandidatin für das Bundespräsidialamt indirekt wegen Panikmache in der Wirtschaftskrise vom Bundespräsidenten öffentlich gerügt wird! Die Demokratie in unserer Republik wird die Wirtschaftskrise einschließlich sozialer Unruhen überstehen. Aber es ist fraglich, ob die Demokratie die Krise der Republik überstehen wird, wenn sich immer weniger verantwortungsbewusste Bürger/innen um die „res publica“ (lat. öffentliche Angelegenheit/Staat) kümmern.

Bedeutet „Unruhen“ gleich Chaos und Gewalt? Oder fürchten unsere Politiker/innen nur deshalb große Demonstrationen, weil sie nicht mehr „kleingeredet“ werden können? Und warum sollten soziale Unruhen nur Negatives bewirken? Gingen nicht Veränderungen zum Positiven meistens mit einem gesellschaftlichen Gärprozess einher?

Ich wünsche mir, dass der Souverän, also das Volk wieder „unruhig“ wird und gegen die selbtherrliche Politikerkaste rebelliert, denn dies wäre der beste Weg, um unsere Demokratie zu bewahren.

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

Abschied von öffentlicher Verantwortung

In den späten sechziger und frühen siebziger Jahren ging in dieser Republik noch eine ganze Generation für politische und gesellschaftliche Reformen auf die Straße. Man/frau war zwar verbalradikal, prügelte sich hin und wieder mit der Polizei, aber fühlte sich immer noch als ein Teil der gleichen Gesellschaft, die kritisiert und attackiert wurde.



Funktion	Name	Anschrift	Telefon/Fax	E-Mail
<i>Aufgabenbereiche</i>				
Vorsitzender	Eck, Stefan Bernhard	Preußenstr. 62 66111 Saarbrücken	Tel. 06 81/94 03 207 Fax 06 81/94 03 205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
<i>Führung, Redaktion ZEITENWENDE, PR-Arbeit, Finanzausschuss</i>				
1. Stellvertreterin	Giese, Margret	Fontaneweg 36 38304 Wolfenbüttel	Tel. 05331/90 45 25 Fax 05331/9 49 50 95	margret-giese@ tierschutzpartei.de
<i>Redaktion ZEITENWENDE, Presse-Arbeit</i>				
2. Stellvertreterin	Holst, Ingeborg	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/14 80 Fax 0 71 66/913 90 30	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Kontakte mit Landesverbänden, Presse-Arbeit</i>				
Schatzmeisterin	Engelschall, Christine	Hochbrückenstraße 8 80331 München	Tel. 089/25 54 88 01 Fax 089/25548802	christine-engelschall@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss</i>				
Stv. Schatzmeister	Holst, Manfred	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/16 10 Fax 0 71 66/913 90 90	manfred-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss, Org. Bundesgeschäftsstelle</i>				
Schriftführerin	Bettenhäuser, Carola	Postfach 74 02 03 13092 Berlin	Tel. 030/9 46 31-371 Fax 030/9 46 31-372	carola-bettenhaeuser@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
Stv. Schriftführerin	Gerhardt, Franziska Ute	Luckenbachweg 2 79115 Freiburg	Tel. 07 61/5 55 96 31 Fax 0761/5 55 96 31	franziska-gerhardt@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
Beisitzer	Gerlach, Jürgen	Hauptstraße Süd 87a 69483 Wald-Michelbach	Tel. 0 62 07/92 04 26 Fax 0 62 07/92 04 27	juergen-gerlach@ tierschutzpartei.de
Beisitzer	Jesiek, Kai	Deddeberg 1 26844 Jemgum	Tel. 0 49 58/91 05 04 Fax 0 49 58/91 04 41	kai-jesiek@ tierschutzpartei.de
<i>Webmaster</i>				
Beisitzerin	Karl-Sy, Mirjam	Nicolaiplatz 1 39124 Magdeburg	Tel. 03 91/252 87 62	mirjam-karl-sy@ tierschutzpartei.de
Beisitzerin	Rust, Christa	Eschersheimer Landstr. 280 60320 Frankfurt	Tel. 069/5 60 21 63	christa-rust@ tierschutzpartei.de
Beisitzerin	Thau, Monika	Volmerswertherstr. 386 40221 Düsseldorf	Tel. 02 11/9 02 33 75	monika-thau@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzausschuss</i>				

Landesverbände	Funktion	Nachname	Vorname	PLZ/Stadt	Straße	Telefon/Fax	E-Mail
Baden-Württemberg	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Holst	Ingeborg	73099 Adelberg	Postfach 1136	07166/1480 07166/9139030	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
Bayern	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Engelschall	Christine	80331 München	Hochbrückenstraße 8	089/25548801 089/25548802	christine-engelschall@tierschutzpartei.de
Berlin	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Kalka	Artur	12045 Berlin	Weserstraße 165	030/44650324 030/81012759	artur-kalka@ tierschutzpartei.de
Hessen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Rust	Christa	60320 Frankfurt	Eschersheimer Ldstr. 280	069/5602163	christa-rust@ tierschutzpartei.de
Niedersachsen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Giese	Margret	38304 Wolfenbüttel	Fontaneweg 36	05331/904525 05331/9495095	margret-giese@ tierschutzpartei.de
Nordrhein-Westfalen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Thau	Monika	40221 Düsseldorf	Volmerswertherstraße 386	0211/9023375	monika-thau@ tierschutzpartei.de
Saarland	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Eck	Stefan Bernhard	66111 Saarbrücken	Preußenstr. 62	0681/9403207 0681/9403205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Vorsitzender	Hantzsche	Andreas	01909 Großharthauschmiedefeld	Dörfel 6	035954/52122	andreas-hantzsche@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Geschäftsstelle	Noack	Inge	09306 Breitenborn	Breitenborner Straße 17	034346/61475	
Sachsen-Anhalt	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Fassl	Josef	39104 Magdeburg	Haackelstraße 10	0391/56390846 0391/6077283	bettinafassl@aol.com
Thüringen	Vorsitzender & Geschäftsstelle	von Fehr	Harald	99867 Gotha	Tüttleber Weg 13	03621/400766 03621/506611	harald-von-fehr@ tierschutzpartei.de

Liste der durch Bundesparteitagebeschlüsse gegründeten Bundesarbeitskreise (BAK)

- | | |
|---|--|
| 1. BAK Ernährung/Vegetarismus, Gesundheit u. Naturheilkunde | 8. BAK Tiere in der Unterhaltungsbranche |
| 2. BAK Alternative Energien | 9. BAK Heimtiere |
| 3. BAK Praktischer Tierschutz | 10. BAK Stadttauben |
| 4. BAK Arbeit, Wirtschaft und Finanzen | 11. BAK Soziales und Kultur |
| 5. BAK Menschenrechts-, Entwicklungs- und Asylpolitik | 12. BAK Haustierdiebstahl |
| 6. BAK Tierrechte/Veganismus | |
| 7. BAK Jagd | |

Kontaktadressen können bei der Bundesgeschäftsstelle erfragt werden.

Webseiten unserer Partei

Tierschutzpartei/Bundesverband: www.tierschutzpartei.de
 LV Baden-Württemberg: www.tierschutzpartei-bw.de
 LV Berlin: www.tierschutzpartei-berlin.de
 LV Sachsen-Anhalt: www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de
 LV Sachsen: www.tierschutzpartei-sachsen.de
 ZEITENWENDE ONLINE: www.zeitenwende-online.de



Info-Material

Zusendung des gewünschten Materials gegen Unkostenerstattung über die Bundesgeschäftsstelle.

1. **Grundsatzprogramm**
2. **EU-Wahlprogramm**
3. **Faltblätter zur EU-Wahl:**
 - Partei ergreifen für Mensch, Umwelt und ...Tiere!
 - Wir machen uns stark für Tierschutz und Tierrechte in Europa!
 - Das Klima geht uns alle an!
 - Agrarsubventionen: Verschwendung von Steuergeldern!
 - Europa: Ohne Atomkraft und „grüne Gentechnik“!
 - Stierkämpfe – Schande für Europa!
 - Für ein soziales und wirtschaftliches Europa!
 - Tierversuche: Kulturschande des 21. Jahrhunderts
4. **„Partei ergreifen, damit die Welt von morgen gerechter wird.“**
5. **„Einige Fragen und Antworten zu unserer Partei“**
6. **„Tierversuche abschaffen! NEIN zur Gentechnik“**
7. **„Kulturschande Tierversuch“**
8. **„Rationale Verhaltensweisen im 21. Jahrhundert unter Berücksichtigung eines anständigen Umgangs mit den Tieren“ von Dr. Walter Neussel (130 Seiten)**

Aufnahmeanträge sind kostenlos über die Bundesgeschäftsstelle zu beziehen!

Bundesschatzmeisterei:

Christine Engelschall
 Hochbrückenstraße 8
 80331 München
 Tel. 089/25548801
 Fax 089/25548002
christine-engelschall@tierschutzpartei.de

Landesbank Baden-Württemberg
 BLZ: 600 501 01
 Konto: 4 286 088

Bundesgeschäftsstelle:

Silvia Kerber
 Fritz-Schumacher-Weg 111
 60488 Frankfurt/Main
 Tel. 069/76809659
 Fax 069/76809663
bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de
 Bürozeiten:
 Mo.-Fr. 9:00-13:00 Uhr

Bundesschiedsgericht:

Kommissarische Vorsitzende:
 Monika Grieshaber
 Beisitzerinnen: Sabine Geisler, Christa Jenke

Mitglieder- und Beitragsverwaltung:

Marita Holst-Gericke
 Bühlweg 5, 73614 Schorndorf
 Tel. 07181/9943161, Fax 07181/994002
mitgliederverwaltung@tierschutzpartei.de
 Bürozeiten: Mo.+ Mi., 9 - 12 Uhr

Landesverbände in Aktion - Internes näher beleuchtet

Einige Beispiele der Aktivitäten unserer Landesverbände:



LV Baden-Württemberg

Am 28.02.09 nahmen Mitglieder unseres Landesverbandes an der Mahnwache vor dem Hessischen Landtag in Wiesbaden gegen die politisch-juristische Verharmlosung der Sodomie teil. Die Verbrechen von geistig und moralisch Gestörten an Tieren sind keine Kavaliärsdelikte! Gefordert wird, das diesbezügliche frühere Gesetz wieder ins Strafgesetzbuch aufzunehmen. Einige Mitglieder nahmen am 18. April in Tübingen an der Demonstration gegen Tierversuche - speziell gegen die Affenversuche in Tübingen - teil. Ein Infostand war leider wegen der bekannten „Tierschutzpartei-Phobie“ nicht möglich.

Mitte April konnte endlich auch - zur großen Erleichterung der fleißigen Aktiven - die Sammlung der Unterstützerunterschriften für die Bundestagswahl eingestellt werden; weit über 2.000 Unterschriften waren bis dahin erreicht. Ein herzliches Dankeschön an alle MithelferInnen!



Der Wahlkampf geht weiter: In Konstanz wurden als Pilotprojekt drei auffallende Großtransparente an viel befahrenen Straßen aufgestellt.

Wir wollen uns an einer Unterschriftenaktion beteiligen, die das „Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden“ initiiert hat. Es handelt sich um die Forderung eines Verbots großkalibriger Waffen für Privatpersonen und das Verbot von Faustfeuerwaffen in privaten Haushalten, außerdem wird das Verbot von Killerspielen gefordert. Dies kann von unserer als gewaltfrei bekannten Partei nur unterstützt werden.

(Ingeborg Holst)



LV Bayern

Vom 8. bis 10 Mai 2009 fand in Fürstentfeldbruck bei München eine Heimtier-Messe statt. Im Hinblick auf die Europawahl und zum Sammeln von Unterstützerunterschriften für die Bundestagswahl im Herbst hatte auch der LV Bayern einen Stand auf der Messe gebucht. Sie verlief aus unserer Sicht sehr erfolgreich.

Wir konnten ca. 600



Unterstützungsunterschriften sammeln und auch Wahlwerbung für die Europawahl betreiben. Das Interesse an unseren Wahlthemen war sehr groß. Sogar ein paar neue Parteimitglieder wurden gewonnen. Mein besonderer Dank gilt dem Bundesvorsitzenden, der uns die drei Tage wort- und tatkräftig unterstützt hat.

Eine Bitte noch an die Mitglieder des LV Bayern: Bitte sammeln Sie weiter Unterstützungsunterschriften für die Bundestagswahl und senden Sie diese bis allerspätestens 20. Juni 2009 an mich zurück!

(Christine Engelschall)



LV Berlin

Ab Ende April Plakatierung von ca. 1300 Plakaten in Berlin und Plakatierungshilfe in Brandenburg. In der heißen Wahlkampfphase Internet-Wahlkampf durch Wahlaufrufe, Kontaktaufnahme zu Berliner Medien sowie diverse Faltblatt-Aktionen. Am 7. Juni Infostand auf dem Umweltfestival auf der Straße des 17. Juni.

Regelmäßige Teilnahme am „Berliner Tierschutz-Forum“, einem noch sehr jungen Bündnis von derzeit etwa 25 bis 30 Organisationen, Parteivertretern und Einzelkämpfern, das vom Berliner Tierschutzbeauftragten Dr. Lüdcke ins Leben gerufen wurde.

Im März Teilnahme an „Meat-Out“, einem weltweiten Aktionstag für Vegetarismus, mit einem Redebeitrag unter dem Motto: „Tierschutz, Klimaschutz, weniger Hunger in der Welt sowie eine gesündere Ernährung - vier sehr gute Gründe für Vegetarismus, der Ernährung der Zukunft!“. Unser Redebeitrag wurde von Barbara Hohensee, Mitglied im LV Berlin, gehalten.

(Artur Kalka)



LV Niedersachsen

Am 26. Februar nahm der LV Niedersachsen - vertreten durch meine Person - an einer spektakulären Anti-Atomkraft-Demonstration gegen Asse II teil (eine 52 Kilometer lange Lichterkette von Braunschweig bis zur Schachanlage Konrad in Salzgitter).

Am 28. April nahmen vier Mitglieder des Landesverbandes vor dem Gebäude des Verwaltungsgerichts Braunschweig an einer Demonstration gegen die Klage des Konzerns Monsanto bezüglich des Verbots von Gen-Mais MON 810 teil. Die Demonstration wurde initiiert von der bundesweit agierenden Organisation Campact. Mit Anti-Monsanto-Schildern und einer Aufsicht er-



regenden Performance machte man dem Unternehmen deutlich, dass seine risikoreichen Produkte bei uns nicht willkommen sind.

Viel Zeit und Energie nahmen die an fast jedem Wochenende abgehaltenen Info-Stände in Anspruch, um die erforderliche Anzahl von Unterstützungsunterschriften für die Bundestagswahl zusammenzubekommen. „Alle Wahlen wieder...“! Positiv ist immerhin, dass wir bei diesen öffentlichen Auftritten gleichzeitig Info-Material zur EU-Wahl verteilen konnten. Erfreulich waren auch die vielen ermutigenden Äußerungen der Stand-Besucher! Die letzten Wochen vor der EU-Wahl forderten noch ein Höchstmaß an Arbeit, stand doch unter anderem das Plakatieren an sowie das Verteilen von rund 10.000 Faltschlätern in verschiedenen Städten und Gemeinden.

(Margret Giese)

KV Delmenhorst

Vom 08. bis 10. Mai fand die jährliche „Delmenhorster Leistungsschau“ statt, auf der sich 137 Aussteller aus Industrie und Handel präsentierten. Bei bestem Wetter verzeichnete die Messe über 18.000 Besucher. Unser KV war auch mit einem Info-Stand vertreten. Besonderes Interesse fand unser Hinweis, dass wir auf dem EU-Wahlzettel von über 30 deutschen Parteien schon an sechster Stelle stehen. Unsere Informationen und Argumente stießen bei den Standbesuchern ausnahmslos auf offene Ohren; viele Besucher sagten uns spontan, dass sie unsere Partei wählen würden und gaben uns ihre Unterstützungsunterschrift für die Bundestagswahl. Rundherum ein gelungener Wahlkampf-Auftritt!



(Hans-Ulrich und Marita Adler)



LV Nordrhein-Westfalen

Das Sammeln von Unterstützungsunterschriften für die Bundestagswahl stand in den vergangenen Monaten natürlich im Mittelpunkt unserer Aktivitäten, ebenso der Wahlkampf für die Europawahl. Mitglieder des Landesverbandes NRW haben Info-Stände u.a. am 4. April in Düsseldorf, am 25. April in Duisburg und am 2. Mai in Dortmund durchgeführt. Am 26. April fuhren Gertrud Szemat und Monika Thau zum Frühlingsfest des Tierheims Wiehl (TSV Oberberg e.V.) und wurden dort von Rainer Gärtner herzlich begrüßt. Dieser Tag war sehr erfolgreich und wir erhielten viele Unterschriften.

Das Wahlkampfteam des Landesverbandes traf sich am 17. Februar in Düsseldorf, am 19. März in Iserlohn und am 28. April in Bochum. Bei letztgenanntem Termin besuchte uns eine Reporterin der Bild-Zeitung; Monika Thau und Michael Siethoff beantworteten ihre Fragen. Ein Kurzbericht erschien in BILD in der Ausgabe vom 8. März.

Für den 3. März wurden in Iserlohn die Bürger zu einem Treffen unter dem Motto „Die Tierschutzpartei stellt sich vor“ in ein zentral gelegenes Restaurant eingeladen. Auch die örtliche Tageszeitung (Iserlohner Kreisanzeiger) war gekommen. Sie berichtete darüber mit einem großen Artikel in ihrer Ausgabe vom 7. März.

(Michael Siethoff)



LV Hessen

Vor dem Hessischen Landtag in Wiesbaden demonstrierte der LV Hessen bei einer von der Initiative „Stumme Schreie“ organisierten Kundgebung gegen den sexuellen Missbrauch von Tieren. Unsere gemeinsame Forderung war, dass ein bereits im Jahre 1969 abgeschafftes Gesetz, das den sexuellen Missbrauch von Tieren unter Strafe stellte, wieder eingeführt werden solle. Anlässlich der - neuerdings als „Fur & Fashion Market Days“ bezeichneten - Pelzmesse in Frankfurt wurde von der Tierrechtsinitiative Rhein-Main zu einer Großdemonstration am 14. März aufgerufen. Wir nahmen neben 700 weiteren Gegnern der Pelzindustrie daran teil. Mit Redebeiträgen und Aktionen wurde darauf aufmerksam gemacht, wie schrecklich es doch ist, dass selbst im 21. Jahrhundert noch von vielen Bürgern die Kleidung von Steinzeitmenschen als ein Teil der heute aktuellen Modebranche angesehen wird.

Um für das G20-Treffen in London Zeichen zu setzen, gingen am 28. März in Berlin und Frankfurt 55.000 Menschen auf die Straße, um mit dem Slogan „Wir zahlen nicht für eure Krise! - Für eine solidarische Gesellschaft!“ zu demonstrieren. Unsere Partei war dabei, um den Forderungen nach einem sozialen Schutzschirm und einer gerechten Weltwirtschaftsordnung mittels sozialem, ökologischem sowie demokratischem Umbau Ausdruck zu verleihen. Mitglieder



des LV Hessen waren auch bei der einjährigen Jubiläumsfeier der IG Futterrausgabestelle in Gießen mit vertreten, einer von vielen Tiertafeln des Landes, um weiterhin notwendige Unterschriften für die Bundestagswahl zu sammeln.

Neben einigen Vereinen nahmen wir am 18. April auch an einer Veranstaltung teil, die von der Interessengemeinschaft Tierschutz in Mittelhessen ausgerichtet wurde. Das Interesse der Bevölkerung war groß, und viele Teilnehmer gaben uns gerne ihre Unterschrift. Gegen den geplanten Neubau eines Tierlabors auf dem Gelände der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt wurde am 2. Mai demonstriert. Unsere Partei war durch die Landesverbände Baden-Württemberg und Hessen vertreten und mit einem Infotisch mitten unter den etwa >



300 Demonstrationsteilnehmern.

Das Sammeln von Unterschriften für Wahlen war für die Tierschutzpartei seit jeher mit großer Anstrengung einzelner Mitglieder verbunden. Eine Sisyphusarbeit, die der

Gesetzgeber den nicht in Parlamenten bereits vertretenen Parteien auferlegt! Waren in der Vergangenheit stets um die viereinhalbtausend Unterschriften für die Europawahlen zusammengekommen, was ausgereicht hatte, da viertausend das Minimum sind, so konnten in diesem Jahr sage und schreibe 5.770 Unterschriften gezählt werden. Bereits einen Monat vor dem regulären Abgabetermin in Wiesbaden fuhren Silvia Kerber von der Geschäftsstelle in Frankfurt und Volker Arndt vom LV Hessen mit den schweren Paketen am 2. März dorthin, um sie persönlich Herrn Karl Weichs, im Büro des Bundeswahlleiters innerhalb des Statistischen Bundesamtes, zu übergeben. *(Volker Arndt)*



LV Thüringen

Alle Aktivitäten der vergangenen drei Monate des LV Thüringen hier zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen. Dass wir mit Info-Ständen unterwegs waren, plakatierten und Flugblätter verteilten, ist selbstverständlich. Und wie immer bin ich eifrig dabei,

den Damen und Herren Politikern, Staatsanwälten & Co. mehr oder weniger liebenswürdige Briefe und Klageschriften zu schreiben. Auf ein Ereignis möchte in dieser Ausgabe der ZeitenWENDE näher eingehen: Als langjähriges Mitglied der Bürgerallianz Thüringen nahm ich am 7. Mai 2009 an der Demonstration für mehr Gerechtigkeit und Demokratie gegen Zwangsbeiträge bei Abwasser und Straßenausbau vor dem Thüringer Landtag in Erfurt teil und hielt dort als Vertreter der Partei Mensch Umwelt Tierschutz eine Rede.

Ich brachte darin zum Ausdruck, dass sich die Hoffnungen, die vor 20 Jahren die Bürger der ehemaligen DDR auf die Straße trieben, trotz vieler Versprechungen seitens der Politiker bis heute nicht erfüllt haben. So werden „Ossis“ - Menschen aus den neuen Bundesländern - 20 Jahre nach der Vereinigung trotz Grundgesetz, das für alle Deutschen gilt, noch immer als Deutsche zweiter Klasse behandelt. Denn Renten und Löhne liegen im Osten nach wie vor noch weit hinter denen im Westen. Die Abwanderung von Ost nach West wird somit von den sich selbst mehr als reichlich am Volksvermögen bedienenden Politikern in unverantwortlicher Art und Weise gefördert.

Raubrittertum in Form von unverschämten Wasser- und Ab-



wassergebühren haben besonders im Osten Formen angenommen, die keinesfalls weiter akzeptiert werden können. Es werde, so führte ich weiter aus, immer von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gesprochen, doch vermisse der Normalbürger, vorwiegend im Osten, beides.

Man schaue sich nur an, wie eine politikerhörige Justiz mit Recht und Gesetz umgeht, wie z.B. die Politik Tier- und Umweltschutz verhöhnen und wie die angebliche Demokratie - der Wille des Volkes - mit Füßen getreten wird. Bestes Beispiel ist die kürzlich erteilte Genehmigung für eine rund 22 tausend Tiere umfassende Schweinezuchtanlage in Alkersleben in Thüringen. Die CDU-geführte Thüringer Landesregierung, die diese Tierqual-Anlage hätte verhindern können, unterstützt einen solchen Tierverachtenden Umweltfrevler mit Vehemenz, belügt aber, genau wie unsere tierfeindliche Bundesregierung, das Volk und redet von „Agrarwende“. Doch damit nicht genug: Die Landesregierung in Thüringen plant noch 20 weitere umweltfeindliche Massentierqual-Anlagen!

Meine Ausführungen fanden großen Anklang und machten dem Publikum klar, dass wir auch bei Umweltthemen mitreden können. *(Harald von Fehr)*



LV Sachsen

Der LV Sachsen richtete primär sein Augenmerk auf die Landtagswahl in Sachsen, die am 30. August 2009 stattfinden wird. Hierfür haben wir uns ganz große Ziele gesteckt: Wir wollen das gute Ergebnis von 2004 (1,6 % Stimmenanteil) noch steigern.

Natürlich brauchen wir im Vorfeld die notwendigen Unterstützungsunterschriften, um überhaupt antreten zu können, und waren deshalb in den letzten 3 Monaten in erster Linie mit dem Sammeln von Unterschriften beschäftigt. Wir haben in vielen sächsischen Städten und Gemeinden schon jetzt Wahlkampf für die Landtagswahl geführt, was aber auch für die EU-Wahl am 7. Juni 2009 hilfreich war. Drücken Sie uns weiterhin die Daumen!

(Andreas Hantzsche)



LV Sachsen-Anhalt

Die letzten Wochen standen bei uns im Zeichen der Wahlen. Für die Kommunalwahl in Magdeburg wurden 1000 Unterstützungsunterschriften gesammelt, so dass wir nun wirklich erstmals in allen zehn Wahlbereichen antreten. Auch die Zeit nach dem Sammeln ist ausgefüllt: Interview-Termine, Wahlforen, ein MDR-Gespräch zur EU-Wahl, diverse Aufzeichnungen im Offenen Kanal - unsere Kandidat/innen hetzen momentan von Termin zu Termin, aber der Stress ist ein positiver, deutet er doch auf wachsendes Interesse an unserer Partei hin. Erstmals wird in größeren Städten wie Haldensleben, Oschersleben und Eisleben plakatiert; wir sind gespannt, wie sich die Werbeaktionen auf die Wahlergebnisse (EU- und Kommunal-Wahl) auswirken werden.



Am 01.03.2009 waren wir bei der Enthüllung des Denkmals dabei, das an die Deportation ins KZ Auschwitz und die anschließende Ermordung der 470 Magdeburger Sinti und Roma erinnert. Romani Rose, der

Vorsitzende des Zentralrats der Sinti und Roma, war eigens hierzu angereist.

Aufgrund des beachtlichen Ergebnisses bei der EU-Wahl 2004 wurde erstmals ein Vertreter unseres Landesverbandes vom Landeswahlleiter als Beisitzer in den Landeswahlausschuss berufen. Diese Aufgabe hat Vorstandsmitglied Peter Barczik übernommen.

Und im April war neben dem Ordnungsamtsleiter auch der Landesvorsitzende Josef Fassl wieder als Gesprächspartner in Schönebeck zum Thema „Kampfhundegesetz“ gefragt, das seit März 2009 in Sachsen-Anhalt in Kraft getreten ist. *(Bettina Fassl)*

Vorstandsarbeit

Die Finanzen im Griff



Vorab möchte ich klarstellen, dass unsere Partei nicht von der Finanzkrise betroffen ist. Unsere Geldanlagen sind sicher! Im Gegensatz zu einer Oppositionspartei, die sich für Unternehmertum und Hochfinanz stark macht, hat unsere Partei keine Schulden! Wir wirtschaften auf sehr solider Basis und geben niemals mehr aus, als wir einnehmen.

Allerdings ist anzumerken, dass der Bundesverband derzeit nur noch über einen sehr geringen Kapitalstock verfügt, denn seit 2006 werden die Verwaltungskosten nicht mehr auf die einzelnen Landesverbände umgelegt. Dies hat sich zwar für die Landesverbände finanziell sehr positiv ausgewirkt, führt jedoch dazu, dass der Bundesverband über kurz oder lang auf eine prekäre finanzielle Situation zusteuert. Es führt kein Weg daran vorbei, in zwei oder drei Jahren die Landesverbände, was die Verwaltungskosten betrifft, wieder einzubinden.

Die tägliche Arbeit einer Schatzmeisterin ist sicher nicht sehr spannend. Zumeist geht es darum, die eingehenden Rechnungen oder Kostenerstattungsanträge der Vorstandsmitglieder zu prüfen und zu überweisen. In Zeiten von Wahlkämpfen ist der Zeitaufwand natürlich erheblich. Die vielen Wahlkampfmittel, wie Plakate, Flugblätter, Wahlprogramme, Radiowerbung oder Messestände wollen auch bezahlt sein.

Im März 2009 tagte in München der Finanzausschuss unserer Partei - bestehend aus dem stellvertretenden Schatzmeister Manfred Holst, unserem Vorsitzenden, Monika Thau, Beisitzerin im Bundesvorstand, und mir selbst. Hauptthema war die Finanzplanung für 2009, die - wegen der Wahlen und der damit verbundenen hohen Kosten - ein „heißes“ Thema darstellte. Wir einigten uns darauf, unser Hauptaugenmerk auf die Europawahl zu legen und

die vorhandenen finanziellen Mittel vor allem hier einzusetzen.

Es ist für unsere Partei überlebenswichtig, bei der EU-Wahl mindestens 0,5 Prozent zu erzielen. Ohne diese Stimmenzahl fielen die Mittel weg, die unsere Partei aus der staatlichen Parteienfinanzierung erhält. Dies würde zu einer wirklich problematischen Lage führen. Da wir aber bei der letzten EU-Wahl 1,3 Prozent erzielt haben, bin ich guten Mutes, dass wir ein gutes Ergebnis erzielen werden.

Weitere Themen waren die mögliche Reduzierung der Verwaltungskosten. Hier sind die größten Posten die Aufwendungen für die ZeitenWENDE und die Kosten für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Wir waren uns jedoch nach einer ausführlichen Diskussion einig, dass an beiden Positionen nicht gespart werden kann. Die ZeitenWENDE ist die wichtigste Verbindung zu unseren Mitgliedern. Da viele noch keinen Internetzugang besitzen, ist es die einzige Möglichkeit, regelmäßig alle Parteimitglieder über die Aktionen der Partei zu informieren.

Die Ausgaben für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sind notwendige Voraussetzung, um einen korrekten jährlichen Rechenschaftsbericht beim Deutschen Bundestag einzureichen. Sollte es hier zu Unklarheiten und Fehlern kommen, drohen ernsthafte Konsequenzen, wie hohe Strafzahlungen oder sogar die Aberkennung des Parteienstatus.

Wer Interesse an unserem Rechenschaftsbericht hat, kann diesen und auch den aller anderen deutschen Parteien online auf den Seiten des Deutschen Bundestags einsehen. Es ist wirklich interessant, in welcher Höhe die einzelnen Parteien staatliche Mittel erhalten. Dies ist natürlich auch abhängig von den Mitgliedsbeiträgen und Spenden, die den Parteien zufließen.

Ich hoffe, die kleine Exkursion in die Arbeit einer Schatzmeisterin war für Sie informativ. Bei Fragen können Sie sich natürlich jederzeit an mich wenden.

Christine Engelschall
Schatzmeisterin Bundesverband

Vorstandsarbeit

Retrospektive des Vorsitzenden

Die vergangenen sechs Monate waren mehr als stressig - kein Wunder, denn neben der üblichen Arbeit als Bundesvorsitzender in einem Superwahljahr hatte ich noch zusätzlich etliche „Sonderaufgaben“ übernommen: Fertigstellung der Partei-Homepage und der „ZeitenWENDE online“, Teilnahme an zwei Fachgesprächen in Berlin bei Bündnis90/Die Grünen, ein Landesparteitag als kommissarischer Vorsitzender des LV Rheinland-Pfalz, Teilnahme an der Tagung unseres Finanzausschusses in München, ein Treffen mit Prof. Dr. Buchner, dem Vorsitzenden der ödp, um die Möglichkeit einer punktuellen Zusammenarbeit auszuloten, Gespräche mit Bündnis90/Die Grünen bezüglich einer parlamentarischen Anfrage zum Thema Haltungsvorschrift für Mastkaninchen und gezielte Medienarbeit, die damit belohnt wurde, dass die Bildzeitung in NRW ein kleines Interview mit Monika Thau und Michael Siethoff veröffentlichte und ich von SAAR.TV für ein Statement zur Kaninchenmast gebeten wurde, das in der Sendereihe „Tierwelt“ am 23. April ausgestrahlt wurde.

Der Sender TIER.TV lud mich - mit einer „Vorwarnzeit“ von nur 48 Stunden - nach Berlin ein, um an der politischen Talkshow „diskuTier“ am 4. März teilzunehmen. Weil Live-Auftritte im Fernsehen vielleicht die beste Wahlwerbung für unsere Partei darstellen, nahm ich die lange Reise von rund 1650 km auf mich, um vor laufender Kamera unter anderem auf die Versäumnisse von Ex-Landwirtschaftsminister Horst Seehofer aufmerksam zu machen.

Sehr anstrengend und zeitintensiv war natürlich die Ausarbeitung des EU-Wahlprogramms und der Entwürfe unserer Flugblätter und Wahlplakate sowie die Organisation bis zur endgültigen Drucklegung. Durch langwierige Diskussionen der Mitarbeiter/innen der Ar-

beitsgruppe „PR und Wahlkampf“ über Wahllogos und Plakatmotive“ war ein zeitlicher Engpass entstanden und es blieb mir nichts anderes übrig, als die Synchronisation des Filmes „Meat the Truth“ erneut zu verschieben und selbst die Organisation „Wahlkampfmaterial“ in die Hand zu nehmen, damit Anfang Mai unser Wahlkampf auch beginnen konnte. Ohne die Hilfe von Margret Giese und Ingeborg Holst, die das Korrekturlesen der Flugblätter und des Wahlprogramms übernommen



hatten, sowie Manfred Holst, der sich für die Formatierung und grafische Gestaltung zur Verfügung stellte, wäre dieses Arbeitspensum kaum zu schaffen gewesen.

In der letzten Aprilwoche stand schließlich noch die Konzeption und Produktion neuer TV- und Radio-Wahlspots an. Aber auch dies konnte - dank der Unterstützung unseres Parteimitgliedes Harry Harper, der beide Spots in Windeseile produzierte - noch gerade rechtzeitig geschafft werden.

Mein Einsatz vom 7. bis 10. Mai auf der Heimtier-Messe in Fürstentfeldbruck, um Christine Engelschall (Landesverband Bayern) bei ihrem Info-Stand zu helfen, war im Vergleich zu den beschriebenen Arbeiten eine willkommene „Entspannung“. Während der Messe führte ich viele

vertrauensbildende Gespräche mit den anwesenden Tierschutz-Organisationen, z.B. mit dem Vorsitzenden der „Gewerkschaft für Tiere“, Herrn Dr. Arpad von Gaál, mit dem eine zukünftige punktuelle Zusammenarbeit der „Gewerkschaft für Tiere“ und unserer Partei vereinbart wurde. Ich nutzte die Gelegenheit auch, um ins nahe gelegene Weilheim zu fahren. Dort tauschte ich mich mit Frau Dr. Hanna Rheinz über verschiedene Tierschutzthemen aus. Sie ist die Gründerin der „Initiative Jüdischer Tierschutz“ und Vorsitzende des Vereins TRIALOG4ANIMALS - TriAni e.V. (www.trialog4animals.eu/).

Daneben musste ich natürlich als Vorsitzender des Landesverbandes Saarland auch in meiner Heimatstadt „Wahlkampf machen“: Plakatieren und Flugblätter verteilen.

Dieses erste Halbjahr 2009 war schon ein regelrechtes „Powerplay“. Ich bin froh, dass ich mich nicht jedes Jahr dieser psychischen und physischen Herausforderung stellen muss; es wäre einfach nicht zu schaffen!

Europa-Wahl: Wir haben mit einem kleinen Budget einen guten Wahlkampf geführt und versucht, die Wählerinnen und Wähler von unseren Zielen zu überzeugen. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern, die uns mit Rat und Tat in den vergangenen Wochen und Monaten dabei unterstützt haben. Manche werden vielleicht von dem Ausgang der EU-Wahl enttäuscht sein, aber wir haben mit 1,1 Prozent ein durchaus akzeptables Ergebnis eingefahren, denn es war abzusehen, dass in Krisenzeiten etliche Bürger/innen nicht mehr „ethisch und altruistisch wählen“, sondern sich anderen Parteien zuwenden. Das Wahlergebnis hat aber auch gezeigt, dass unsere Partei selbst dramatische Krisenzeiten überstehen kann!

Stefan Bernhard Eck

Redaktion ZEITENWENDE

Vorstandsarbeit

Wahl eines neuen Bundesvorstandes

Hätten Sie 's gewusst? In diesem Jahr finden sage und schreibe 17 Wahlen in der Bundesrepublik statt! Am 10. Oktober kommt dann noch eine für uns sehr wichtige dazu: Die Wahl eines neuen Bundesvorstandes (BV). Damit in den kommenden 2 Jahren gute Arbeit geleistet werden kann, haben wir Mindestanforderungen zusammengestellt, die Kandidat/innen für ein Amt im BV erfüllen müssen.

Dabei hielten wir es für sinnvoll, die verschiedenen Aufgabengebiete bereits im Vorfeld zu definieren, damit ein/e Bewerber/in abschätzen kann, ob für sie oder ihn ein Posten in Frage kommt. (Die Auflistung der einzelnen Arbeitsgebiete siehe unten). Allgemeine Voraussetzungen: Umfassende Erfahrung im Bereich Tierschutz/Tierrechte; die Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten; fundierte Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift bei Kommunikation in der Öffentlichkeit; Fremd-

sprachenkenntnisse sind willkommen, aber nicht erforderlich.

Jede/r im BV muss in der Lage sein, Zeit zu investieren. Dabei hängt der zeitliche Umfang von dem speziellen Arbeitsgebiet bzw. der jeweiligen Funktion im BV ab. So werden Präsidiumsmitglieder täglich weitaus mehr Zeit aufbringen müssen als Beisitzer/innen. Von allen BV-Mitgliedern wird aber erwartet, dass sie die ihnen übertragenen Aufgaben zügig bearbeiten und ihre Funktionen zufriedenstellend ausfüllen.

Da Kommunikation die Grundlage einer konstruktiven BV-Arbeit darstellt, ist es unerlässlich, dass alle Kandidat/innen über Telefon, möglichst auch Handy, Fax und vor allem Internetanschluss und PC verfügen und mit Letztgenanntem auch ausreichend vertraut sind. Die Mitglieder des BV müssen ihren jeweiligen Funktionen entsprechend kurzfristig erreichbar sein. Für eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit sind Teamfähigkeit und Lernwilligkeit unabdingbar. Darüber hinaus sind Kompromissbereitschaft, Zuverlässigkeit und Loyalität Grundvoraussetzungen für ein harmonisches und konstruktives Miteinander.

Als selbstverständlich vorausgesetzt werden fundierte Kenntnisse hinsichtlich unseres Grundsatzprogramms und der politischen Strukturen in der BRD und der EU. Besonderen Wert legen wir darauf, dass sich alle Kandidat/innen zur vegetarischen oder veganen Lebensweise bekennen - sowohl aus ethischer Verpflichtung als auch aus Gründen der Glaubwürdigkeit bei der Repräsentation der Partei nach außen. Jede/r sollte sich dem deutschen Grundgesetz und der Charta der Menschenrechte verpflichtet fühlen und in einer pazifistischen, toleranten Grundhaltung frei sein von jeglichem Antisemitismus, Rassismus und Speziesismus.

Margret Giese/Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

Auflistung der Aufgabengebiete und der zu besetzenden Positionen:

Vorsitzende/r: Repräsentation, Partei- und Projekt-Management; Presse-Arbeit (Pressemitteilungen etc.), Betreuung der Homepage, redaktionelle (red.) Arbeiten für ZEITENWENDE (ZW), ZEITENWENDE online; Kontaktpflege zu den Landesverbänden, zu anderen politischen Parteien sowie Tierschutz-/Tierrechts-Organisationen und im Bereich der Medien; Finanzen, Programm- und Satzungskommission

Erste/r stellvertretende/r Vorsitzende/r: • Organisation von Bundesparteitagen und BV-Sitzungen • Repräsentation, Presse-Arbeit/Pressemitteilungen, red. Arbeiten für ZW • Programm- und Satzungskommission

Zweite/r stellvertretende/r Vorsitzende/r: • Kontaktpflege zu den Landesverbänden, Unterstützung bei der Organisation von Bundesparteitagen und BV-Sitzungen • Vorbereitung und Abschlussarbeiten bez. bundesweiter Wahlen • Repräsentation, Presse-Arbeit/Pressemitteilungen, red. Arbeiten für ZW • Programm- und Satzungskommission

Schriftführer/in: • Schriftführung und Parteichronik • Unterstützung des Vorstandes in den Bereichen Presse-Arbeit und red. Arbeiten für ZW

Stellvertretende/r Schriftführer/in: • Schriftführung und Parteichronik im Vertretungsfall • Unterstützung des Vorstandes in

den Bereichen Presse-Arbeit und red. Arbeiten für ZW

Schatzmeister/in: • Zahlungsverkehr, Buchhaltung, Budget-Planung, Finanz-Kontrolle • Ständiges Mitglied im Finanzausschuss

Stellvertretende/r Schatzmeister/in: • Zahlungsverkehr, Buchhaltung, Budget-Planung, Finanz-Kontrolle im Vertretungsfall • Ständiges Mitglied im Finanzausschuss

Erste/r Beisitzer/in: • Leitung der Programm- und Satzungskommission • Substanzielle Unterstützung des Präsidiums bei der Durchführung von Demonstrationen/Projekten etc. („Projekt-Management“)

Zweite/r Beisitzer/in: • Mitarbeit in der Programm- und Satzungskommission • Unterstützung des Präsidiums bei der Durchführung von Demonstrationen/Projekten etc. • Red. Mitarbeit bei ZW und ZWonline • Red. Unterstützung bei der Homepage

Dritte/r Beisitzer/in: • Mitarbeit in der Programm- und Satzungskommission • Unterstützung des Präsidiums bei Medienarbeit, PR und Fundraising

Vierte/r Beisitzer/in: • Mitarbeit in der Programm- und Satzungskommission • Unterstützung des Präsidiums bei der Durchführung von Demonstrationen/Projekten etc. und Medienarbeit

Fünfte/r Beisitzer/r: • Mitarbeit in der Programm- und Satzungskommission • Red. Mitarbeit bei ZW und ZWonline

Literaturempfehlungen



Alexander F. Nabben
Vegane Schikane
Alle Achtung für Mensch, Tiere
und Pflanzen

Ich hatte das Buch schon etliche Monate im Hause, ohne es gelesen zu haben und ohne mich daran erinnern zu können, wie es in meinen Besitz gelangt war. Wahrscheinlich war es ein Geschenk und der Titel hielt mich davon ab, es zu lesen, denn meiner Meinung nach gibt es ja überhaupt keine „vegane Schikane“. Im Gegenteil, gerade der Veganer lässt nichts unversucht, um seine Mitwelt mit allem, was darin kreucht und fleucht, wächst und gedeiht, nicht zu schikanieren. Die größte Schikane ist doch die bewusste Inkaufnahme von Leid oder gar dem Tod von Lebewesen zur Befriedigung eigener trivialer Genüsse oder Gewohnheiten.

Als ich das verlängerte Wochenende vom 1. auf den 3. Mai dazu nutzte, mir eine Auszeit (= Hausputzzeit) zu gönnen, fiel mir beim Staubwischen auf dem Bücherregal das Buch in die Hand. Und da Lesen eine viel schönere Beschäftigung als Staubwischen ist, setzte ich mich in einen bequemen Sessel und schlug die erste Seite auf.

Schon nach kurzer Zeit war ich fasziniert. Das Buch war mit viel Liebe und mit viel Zorn, aber auch mit Humor geschrieben worden. Es ist eine Sammlung größerer und kleinerer Essays zu einer Fülle von Themen, eine wahre Fundgrube für einen politisch orientierten Veganer.

Natürlich geht es in erster Linie um Veganismus und Tierrechte, aber auch andere Facetten, die in einem indirekten Zusammenhang mit den Hauptthemen stehen, werden beleuchtet. Jede Seite ist eine Überraschung, mit jedem Essay wird den Leserinnen und Lesern klarer, welcher hohen Anteil an dem Leiden der Tiere und der Zerstörung der Natur das unreflektierte Handeln des Menschen trägt.

Das Buch liefert nicht nur gute Argumentationshilfen, sondern es regt auch dazu an, über das eine oder andere Thema neu nachzudenken - was ja bekanntlich noch nie geschadet hat. Abgerundet wird das „Kolossalwerk“ durch eine Vielzahl humorvoller und provokativer Illustrationen.

Fazit: Unbedingt zu empfehlen!

Stefan Bernhard Eck
 Redaktion ZEITENWENDE

Alexander F. Nabben:

Vegane Schikane

Alle Achtung für Mensch, Tiere und Pflanzen

Kartonierte Ausgabe, 480 Seiten, Verlag: Packpapier Verlag,

Osnabrück 2003, ISBN: 3-931504-35-2

Preis: www.amazon.de ab 18,00 Euro



Akatshi Schilling u. Uwe Dolata (Hg.)
Korruption im Wirtschafts-
system Deutschland

Im Mittelpunkt des Buches, das auf der gleichnamigen Diplomarbeit der Betriebswirtin Akatshi Schilling basiert, stehen zwei Fragen: Hat jeder Mensch seinen Preis und ist damit bestechlich? Ist Deutschland zur Schmiergeld-Republik geworden?

Wer die 182 Seiten gelesen hat, kommt zu dem Schluss, dass beide Fragen leider mit einem klaren JA beantwortet werden müssen, denn es wird anhand vieler Beispiele bewiesen, dass korrupte Unternehmen, Verwaltungen und Politiker nicht nur in „Banananrepubliken“ Afrikas oder Südamerikas zu Hause sind, sondern zunehmend auch hierzulande. Den Leser/innen wird schnell bewusst, dass es zwischen organisierter Kriminalität und Wirtschaftskriminalität in der ökonomischen und politischen Realität kaum noch Grenzen gibt.

Bekannte Korruptionsexperten wie der Bestseller-Autor und Mafia-Experte Jürgen Roth, der Frankfurter Oberstaatsanwalt Wolfgang Schauensteiner und der Wirtschaftskriminalist Uwe Dolata beziehen in dem Buch mutig Stellung und beschreiben das noch immer maßlos unterschätzte Phänomen „Korruption“, das nicht nur unseren Staat und seine Steuerzahler jährlich Millionen, wenn nicht sogar Milliarden Euro kostet, sondern zunehmend zu einer ernsthaften Gefahr für die Demokratie geworden ist. Die Autoren bringen die Problematik auf den Punkt und liefern gleichzeitig effektive Bekämpfungsstrategien. Professor Dr. Hans See (Vorsitzender von Business Crime Control e.V.) schrieb das Vorwort.

Aber es bleiben auch wichtige Fragen offen, die sich heute in Wahlzeiten mit gleichzeitiger Wirtschaftskrise geradezu aufdrängen: Ab wann beginnt eigentlich Korruption? Und werden wir Wähler nicht auch von den Regierenden korruptiert mit Abwrackprämie und ähnlichen „Sonderleistungen“ aus der Staatskasse? Ist es nicht auch eine Art von Korruption, wenn unter dem Vorwand der Stabilisierung des Wirtschaftssystems Verluste sozialisiert und Gewinne privatisiert werden? Diese Lektüre regt zumindest an, auch darüber einmal gründlich nachzudenken.

Stefan Bernhard Eck
 Redaktion ZEITENWENDE

Akatshi Schilling und Uwe Dolata (Hg.):

Korruption im Wirtschaftssystem Deutschland

Mankau Verlag, 3. Auflage 2004

Taschenbuch, 182 Seiten

ISBN 3-9809565-0-4

Preis: 16,90 Euro

Unsere Restaurant-Empfehlung „Sehnsuchtsküche“ – Veganes Restaurant in Mühlacker (Baden-Württemberg)

Was sich die Geschäftsinhaberin bei der Namensgebung ihrer Gaststätte wohl gedacht hat, lässt sich nur erahnen. Sie muss die Tiere und die Natur so sehr lieben, dass sie sich nichts sehnsüchtiger wünscht als Küchen, in denen nur vegan gekocht wird. Sie will den Gast zum Nachdenken anregen und zitiert auf ihrer Homepage viele große Geister, wie z.B. Friedrich Nietzsche: „Die Vernunft beginnt bereits in der Küche“.

Gekocht wird mit viel Liebe typisch schwäbisch auf rein pflanzlicher Basis und es werden nur Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau verwendet. Auf Schnitzel oder Geschnitzeltes muss man nicht verzichten, weil hier pflanzliche Alternativen in Form von Dinkel-Seitan aus eigener Produktion auf den Tisch kommen. Viele verschiedene Eissorten werden auf der Basis von

Soja-„Sahne“ und Soja-„Milch“ hergestellt. Das Essen kann man auch mitnehmen oder bei größeren Abnahmemengen per Telefon bestellen. Jeden Freitag im Monat findet um 19.00 Uhr ein Stammtisch statt; er ist für alle offen, die sich der Frage stellen möchten: Warum leben Menschen vegan?

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

Restaurant Sehnsuchtsküche

An der Wasserhalte 1, 75417 Mühlacker

Tel.: 07041-861923

www.sehnsuchtskueche.de

Öffnungszeiten:

Freitag u. Samstag 18 bis 22 Uhr, So. u. Feiertag 12 bis 22 Uhr, warme Küche bis 21 Uhr.

Das vegane Rezept Ratatouille

Die weltweit größte Tierrechtsorganisation, PETA, hat vor vielen Jahren ein Kochbuch mit dem Namen „Veganissimo“ herausgebracht und präsentiert darin die vegetarischen Lieblingsrezepte von Paul McCartney, Nina Hagen, Katja Lührs, Kim Basinger und vielen anderen Prominenten. Alle verbindet die Liebe zu den Tieren. Barbara Rütting, bekannt als Schauspielerin, Autorin vieler Bücher, Tierrechtlerin und ehemalige Abgeordnete der Grünen im Bayerischen Landtag, ist eine davon, die uns an ihren veganen Lieblingsrezepten in diesem Buch teilhaben lässt. Zubereitungszeit: 45 Minuten, Backzeit: 1 ½ Stunden.



4 gehackte Zwiebeln

1 kg Tomaten, überbrüht und enthäutet

4 durchgedrückte Knoblauchzehen

Kräutersalz und Pfeffer

1 Lorbeerblatt

Oregano

Grob gehackte Petersilie oder Oregano zum Garnieren

Zubereitung: Die gewaschenen Auberginen und Zucchini ungeschält in grobe Würfel schneiden, die Paprikaschoten in grobe Streifen. Alle drei Gemüsesorten extra in Olivenöl anschiemoren, dann in einem großen Topf mischen. Für die Sauce das Olivenöl erhitzen, Zwiebeln darin golden dünsten, dann die vorher zerdrück-

ten Tomaten zugeben, alles mit Knoblauch, Salz, Pfeffer und Lorbeerblatt würzen. Die Sauce einmal aufkochen, dann Oregano zugeben. Gemüse in der Tomatensauce schwenken und sofort mit den Kräutern bestreut servieren. Dazu empfiehlt uns Barbara Weizenfladen und einen leichten Rosé. *Sabine Jedzig*
Redaktion ZEITENWENDE

Zutaten für 6 Portionen:

500 g Auberginen

500 g Zucchini

500 g rote, grüne und gelbe Paprikaschoten

3 Esslöffel Olivenöl

Für die Sauce:

3-4 Esslöffel Olivenöl

IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Partei Mensch Umwelt Tierschutz

- Die Tierschutzpartei -

Fritz-Schumacher-Weg 111

60488 Frankfurt/Main

Tel.: 069/76809659

Fax: 069/76809663

info@tierschutzpartei.de

www.tierschutzpartei.de

Redaktionsleitung:

Margret Giese, Stefan B. Eck

Postanschrift: Stefan B. Eck

Preußenstr. 62, 66111 Saarbrücken

zeitenwende@tierschutzpartei.de

Redaktionsteam:

Volker Arndt, Franziska Ute Gerhardt,

Harry Harper, Bernd Höcker, Ingeborg

Holst, Sabine Jedzig, Artur Kalka,

Sabine-Brigitte Pankau, Michael

Siethoff, Dominik Storr

Satz, Layout:

Claudia Carius/www.claudiacarius.de

Druck und Vertrieb:

Printec Offset Medienhaus

Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel

100% Recyclingpapier

Auflage: 1200 Exemplare

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bank: LB Baden-Württemberg,

BLZ: 600 501 01, Konto: 4286 088

Rechtliches: Namentlich gekennzeichnete

Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion

behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Artikeln vor. Für unverlangt einge-

sandte Manuskripte, Fotos, Datenträger

etc. wird nicht gehaftet. Es ist nicht unsere

Absicht, durch Beiträge in Wort und/oder

Bild zu Straftaten aufzurufen. Wir über-

nehmen keine Haftung für die Inhalte ange-

gebener Internet-Links. Für diese Seiten

sind ausschließlich die BetreiberInnen ver-

antwortlich. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit

Genehmigung der Redaktionsleitung. Bei

Nichterscheinen infolge höherer Gewalt

kein Entschädigungsanspruch.

Redaktionsschluss: 15. August 2009

Das Märchen vom „schwachen Veganer“

Michael Siethoff führte ein Interview mit dem veganen Sportler Arnold Wiegand

Dass jemand vegan lebt, kommt mittlerweile häufiger vor. Dass jemand Leistungssport betreibt und dabei bis zu 162 km an einem Stück läuft, kommt nicht so häufig vor. Die Kombination von beidem kommt eher selten vor. Arnold Wiegand lebt vegan, betreibt Ausdauersport und hat über seine Erfahrungen ein Buch geschrieben. Ein Anlass, mich mit ihm einmal zu unterhalten.

In der Bevölkerung und vor allem bei Sportlern ist das Vorurteil verbreitet, dass eine rein pflanzliche Ernährung nicht genügend Energie liefert, um körperliche Höchstleistungen vollbringen zu können. Wie begegnet man einem solchen Vorurteil?

Wie Sie schon sagten - es ist ein Vorurteil. Wenn ich als Veganer bzw. Rohkötler von meinen Wettkämpfen erzähle, sind die Zweifel verschwunden, und die Unterhaltung dreht sich dann nur noch darum, wie ich trainiere und was ich esse.

Wie sieht es bei Kraftsportarten wie z.B. Gewichtheben aus? In Reportagen hört man immer wieder, dass vor Wettkämpfen große Steaks gegessen werden, um dem Körper Eiweiß zuzuführen. Ist das wirklich aus Ihrer Sicht erforderlich?

Eiweiß ist z.B. für Muskelaufbau, Zellerneuerung und Regeneration notwendig. Insofern macht Eiweiß vor einem Wettkampf Sinn. Über die Herkunft des Eiweiß' und die Menge haben auch Experten ganz unterschiedliche Meinungen.

Würden Sie Sport-Anfängern empfehlen, sich vegan zu ernähren, und

zwar im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit?

Na klar. Es spricht alles dafür. Seit meiner Umstellung auf die vegane Ernährung nahm ich in den letzten sechs Jahren an folgenden Wettkämpfen teil: Zwei 100 km-Läufe und ein 162 km-Lauf. Ich bin zwei Mal durch den Zürichsee geschwommen (26,4 km) und habe fünf Mal an einem 12-Stunden-Schwimmen mit

einer Distanz bis zu 31 km teilgenommen. Beim Ironman in Frankfurt trat ich vier Mal an: Die doppelte und die dreifache Ironmandistanz absolvierte ich jeweils ein Mal. Ich denke, zum Thema Leistungsfähigkeit bei veganer Ernährung brauche ich nichts Weiteres mehr zu sagen!

Welche Tipps würden Sie den Anfängern geben?

Informationen beschaffen über Trainingsmethoden und die Auswirkungen auf die jeweilige Sportart. Ich würde ferner empfehlen, sich mit dieser Ernährung auseinanderzusetzen. Konkret: Welche Auswirkungen haben die unterschiedlichen Ernährungsweisen auf meinen Organismus, und welche bzw. wie viele Nährstoffe brauche ich? Hilfreich ist natürlich auch Literatur, wie z.B. mein Buch „Vegan + Sport“. Zurzeit schreibe ich an meinem zweiten Buch über vegane Rohkost und Ausdauersport. Die Veröffentlichung ist für Ende 2009/Anfang 2010 vorgesehen.

Wie reagieren andere, „normale“ Leistungssportler auf Ihre Ernährungsweise? Zeigen sie Interesse oder spüren Sie Ressentiments?

Interesse manchmal, Ressentiments nur so lange, bis sie erfahren, an welchen



Wettkämpfen ich in den letzten sechs Jahren teilgenommen habe.

Stichwort Doping - ist dies ein Thema für Sie?

Ich beschäftige mich nicht mit Doping, da es für mich nicht in Frage kommt. Es widerspricht meiner Art, gesund zu leben, und meinem Verständnis von einer erbrachten Leistung.

Wie kommt man auf die Idee, 100 Kilometer laufen zu wollen? Welches ist da die Motivation? Hat dies auch etwas mit Selbsterkenntnis zu tun, die dann den Bogen zur veganen Lebensweise schlägt?

Ich entdeckte in mir ein Talent, das ich ausleben wollte. Die Motivation liegt in der Erweiterung meiner Grenzen - sowohl körperlich als auch psychisch - und wie ich dort hinkomme. Der Bogen zur veganen Ernährung ist schnell gespannt. Je besser ich mich mit den notwendigen Nährstoffen versorge, umso leichter fällt es mir, diese körperliche Leistung zu erbringen. Die angesprochenen 100 km waren der Anfang. 2008 nahm ich an einem Triathlon-Wettkampf über die 3-fache Ironmandistanz - 11,4 km Schwimmen, 540 km Radfahren, 126 km Laufen - teil und erreichte als Zehnter das Ziel. Für diesen Wettkampf benötigte ich

knapp 44 Stunden und schlief zwischendurch lediglich eine einzige Stunde. Spätestens bei so einem Wettkampf wird die Bedeutung einer richtigen Ernährung klar, und es ist für andere auch erkennbar, dass meine Ernährungsform ausgezeichnet ist.

Meine Frage zum Abschluss: Kann eine vegane Ernährung bei Sportlern zu einer geringeren Krankheitsanfälligkeit beitragen?

Im Prinzip ja, aber es kommt auf den Einzelfall an - Konstitution, Lebensweise, Vorbelastung spielen eine Rolle. Durch die vegane Ernährung muss sich der Körper deutlich weniger mit der Ausscheidung von Schlacken und anderen Giftstoffen beschäftigen. Dadurch steht dem Körper mehr Energie zur Regeneration zur Verfügung.

Herr Wiegand, ich danke Ihnen für dieses informative Gespräch.

Michael Siethoff
Redaktion ZEITENWENDE

Weitere Infos:

<http://www.triathlonlensahn.de/>

<http://www.ostseekueste.de/triathlon/ergebnisse-2008.htm>

LeserInnenbriefe

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe zu kürzen.

„Die Schuldigen beim Namen nennen...“

(ZEITENWENDE Ausgabe 34)

Dass eine Krise erst dann bemerkt wird, wenn die Ursache der Krise sich weltweit ausgebreitet hat, genau dies ist typisch Globalisierung. Und dies beschränkt sich leider nicht auf überentwickelte Finanzwirtschaft, sondern kann auch unterentwickelte Moral betreffen oder fehlentwickelte Kultur oder Medizin oder Landwirtschaft. „Einigkeit macht stark“ gilt eben nur bedingt. Warum dem so ist, illustriert ein auf den Verhaltensforscher Eibl-Eibesfeldt zurückgehendes Bild: Fährt die Menschheit mit vielen kleinen Booten in die Zukunft und in dreien dieser Boote bohren Passagiere jeweils ein Loch, dann fällt bald auf, dass mit diesen drei Booten etwas nicht stimmt. Für die Passagiere dieser Boote eine unschöne Angelegenheit; aber immerhin haben sie als Schiffbrüchige gute Chancen von anderen Booten aufgenommen zu werden. Fährt die Menschheit hingegen gemeinsam mit einem großen Boot in die Zukunft, und drei Leute bohren jeweils ein im Vergleich zum Boot nur kleines Loch, dann passiert nicht viel. Also scheint „kleine Löchlein bohren“ gar nicht so schlimm, und bald bohren dreißig Passagiere dreißig kleine Löcher in das eine große Boot. Wie's weitergeht, kann man sich ausmalen.

Dieses Prinzip gilt umgekehrt auch für echte Fortschritte, z.B. für eine Gesetzgebung, die sich nicht nur an Menschenrechten, sondern auch an Tierrechten orientiert. Derartiges so zu entwickeln, dass es als Modell für die ganze Menschheit taugt, gelingt der Menschheit eher mittels vieler Völker in jeweils souveränen Staaten, als mittels einer gleichgeschalteten Menschheit.

Globalisierung erhöht zwar die Geschwindigkeit, mit der die Menschheit sich bewegt, erschwert aber Kurskorrekturen. Machtverlagerungen von Staaten auf internationale Gremien (EU, UNO, WHO, Weltbank u.a.), wie sie gerade von Schuldi-

gen der jetzigen Wirtschaftskrise empfohlen werden - angeblich zwecks Verhinderung einer Wiederholung derselben Krise - verstärken deswegen die tiefere Ursache globaler Fehlentwicklungen und verhindern echten Fortschritt.

Dr. Holger Schleip (Birkenfeld)

Risikofaktor Grüne Gentechnik

(ZEITENWENDE Ausgabe 34)

Mit großem Interesse habe ich den Beitrag über die Risikofaktoren der „Grünen Gentechnik“ gelesen. Gerade als Mutter zweier Kinder bin ich natürlich darüber verunsichert, was sich mehr und mehr an gentechnisch veränderten Grundstoffen in unsere tägliche Nahrung einschleicht. Mögliche Spätfolgen lassen sich heute noch nicht voraussagen und es ist mir unverständlich, dass trotzdem hochrangige Politikerinnen und Politiker vor möglichen Gefahren die Augen verschließen. Dass der Anbau einige Jahre in Deutschland erlaubt war, zeigt wieder einmal, wie unverantwortlich die Regierenden doch sind und wie wenig Rücksicht sie auf die Sorgen und Wünsche der Bevölkerung nehmen. Zum Glück hat die amtierende Landwirtschaftsministerien dem Druck der öffentlichen Meinung nun doch nachgegeben und den Anbau von MON 810 verboten. Unverständlich nur, dass sie jetzt eine gentechnisch veränderte Kartoffelsorte genehmigt hat. Es bleibt zu hoffen, dass der nötige Druck gemacht und sie zu einem Umdenken veranlassen wird.

Erfreulich war die Presse-Nachricht, dass das Braunschweiger Verwaltungsgericht die Klage von MONSANTO abgewiesen hat. Der Konzern prüft aber bereits weitere Schritte. Es ist sehr zu hoffen, dass die nächste Instanz, das Oberverwaltungsgericht in Lüneburg, die Klage gleichfalls ablehnt!

Susanne Kyprianou (Fechingen)



Foto: aboutpixel.de / Löwe © Horst1

*„Was keiner wagt, das sollt ihr wagen
was keiner sagt, das sagt heraus
was keiner denkt, das wagt zu denken
was keiner anfängt, das führt aus.“*

Johann Wolfgang von Goethe

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++

Weltweit einzigartig: Monaco ohne Thunfisch

Im Fürstentum Monaco haben alle Restaurants, Einzelhändler und Chefköche den Im Aussterben bedrohten Roten Thunfisch aus ihren Regalen und von ihren Speisekarten genommen. Diese Maßnahmen will Monaco so lange aufrechterhalten, bis sich die Bestände dieser Fischart erholt haben.

(Quelle: oekoneus.at/29.03.2009)

Stopfmast: Ungarns Marktführer steigt aus

Die ungarische Firma Pannon Lud steigt aus der grausamen Gänse-Stopfmast aus und stellt die Produktion auf Freilandhaltung von Hasen um. Pannon Lud war der größte Gänse-Stopfleber-Produzent der Welt. Die Firma reagiert damit auf die Kampagne der Tierschutzorganisation VIER PFOTEN und auf die veränderte Marktlage. Der Absatz für die ungarischen Stopfmast-Produkte in Deutschland war zuvor eingebrochen, weil Konsumenten tierquälende Methoden zusehends ablehnen. VIER PFOTEN begrüßt diesen Schritt und fordert die verbleibenden Stopfmast-Betriebe auf, dem Beispiel von Pannon Lud zu folgen.

(Quelle: VIER PFOTEN/03.04.2009)

Ein Schweizer Kanton zieht Bilanz: 30 Jahre ohne Jagd

Vor 30 Jahren wurde im Kanton Genf die Jagd per Volksentscheid abgeschafft. Viele Gebiete in Genf sind bald zu einem Refugium für Hasen, Füchse, Dachse, Biber und etliche bedrohte Kleintierarten geworden. Besonders der Hase - vor dem Jagdverbot vom Aussterben bedroht - erfreut sich wieder einer stabilen Population.

(Quelle: Ch. Peter und G. Siegenthaler, Anti-Jagd-Forum Schweiz/15.03.2009)

EU-Handelsverbot für Robbenprodukte

Nach der Entscheidung der Russischen Föderation (RF) vor zwei Monaten, die Jagd auf Robben unter einem Jahr zu verbieten, hat am 5. Mai 2009 die EU ein Importverbot für Robbenprodukte beschlossen. Sie hat hiermit dem Willen einer eindeutigen Bevölkerungsmehrheit in Europa Rechnung getragen.

(Quelle: Presse-Mitteilung der „Liga für Tierschutzpolitik“/05.05.2009)

Entwurf eines neuen Tierschutzgesetzes vorgelegt

Wie der Bundesrat in Berlin jetzt beschlossen hat, soll es Legehennen in Deutschland künftig besser gehen. Ab 2012 werden nur noch Ställe erlaubt sein, in denen die Hühner auch tatsächlich artgerecht gehalten werden können. Dieser verpflichtende „Tierschutz-TÜV“ für serienmäßige „Haltungssysteme“ geht den Grünen aber noch nicht weit genug. Sie fordern ein Zulassungsverfahren für sämtliche „Stalleinrichtungen zum Halten von Nutztieren“ und auch für „beim Schlachten verwendete Betäubungsanlagen“. So steht es im „Entwurf eines neuen Tierschutzgesetzes“, den Grünen-Fraktionschefin Renate Künast fast zeitgleich mit dem Bundesratsbeschluss in Berlin vorstellte. Auch in der aktuellen Wirtschaftskrise habe „Tierschutz einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung“, sagte Künast. Seit 2002 ist Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Doch bislang haperte es mit der Umsetzung: „Das Staatsziel Tierschutz muss Verfassungsrealität werden.“

(Quelle: Welt-Online/16. Mai 2009)

Ein fleischloser Wochentag

Am 13. Mai 2009 wird die Stadt Gent als weltweit erste Stadt einen offiziellen fleischlosen Wochentag propagieren.

Laut einer Studie der UNO-Organisation FAO ist die globale „Nutztier“-Haltung für über achtzehn Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Deshalb hat die Stadtregierung, in Zusammenarbeit mit der Vegetarierorganisation EVA beschlossen, diesen zusätzlichen Schritt im Kampf gegen den Klimawandel zu unternehmen. Andere belgische Städte haben bereits Interesse bekundet, dem Beispiel Gents zu folgen. Der erste vegetarische Donnerstag wurde mit einem öffentlichen Fest am Mittwoch, dem 13. Mai 2009, begangen. Tom Balthazar, Mitglied des Gesundheits- und Umweltrates der Stadt Gent, erklärte offiziell den Donnerstag zum vegetarischen Tag. Als „Appetitanker“ für diese Kampagne erhielt die Stadtregierung bereits die Gelegenheit, ein vegetarisches Gourmet-Mittagessen im Rathaus zu genießen. Bei der offiziellen Eröffnungsfeier wurden alle Stadteinwohner eingeladen, an der „Fleischfreier Donnerstag“-Kampagne teilzunehmen, und erhielten eine vegetarische Überraschung. Ab September werden die öffentlichen Schulen das Tagesmenü vegetarisch anbieten. Alle 5000 Stadtangestellten werden einen vegetarischen Stadtplan erhalten, und eine kostenlose vegetarische Kochbrochure wird an alle 1500 Restaurants verschickt. Es wird vegetarische Kochkurse sowohl für Privatpersonen als auch für Köche geben. Die von der Stadt betriebenen Restaurants in Gent haben ihr vegetarisches Angebot bereits vergrößert.

(Quelle: EVA - Ethical Vegetarian Alternative)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++